1915.

Donnerstag, 4. November.

Der Gesellige.

Nr. 259.

90. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wenck. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bodc. Druck und Verlag von Gustav Röthes Buchdruckerei } sämtlich in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz". — Fernsprecher Nr. 50 und 850.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauersche Buchdr.; Max Riesenfeld, Friedrichstr. 18. Culm: P. Schimanzek. Culmsee: Otto Heinrich; A. Pitsch. Czersk: G. Klein. Crone a. Br.: „Wochenblatt". Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung". Dt. Eylau: Otto Eisner. Freystadt: Ed. Oesterle. Gollub: J. Tuchler. Goßlershausen: „Goßlersh. Ztg." Konitz: „Konitzer Tageblatt". Lautenburg: A. Boeffel. Löbau: „Drewenzpost". Lessen: O. Boescher. Marienburg: F. Großnick; P. Aßmus. Marienwerder: N. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Koepke. Osterode: F. Albrecht; P. Minning. Posen: „Pos. Ztg."; A. Spiro, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: W. Patzwahl. Preußisch: G. Wolfrom. Riesenburg: Paul Engel. Rosenberg: J. Brose; S. Woserau. Schlochau: Fr. Golz. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich; E. Zaitz, Buchhandlung. Stuhm: F. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorner Zeitung"; „Die Presse"

Der Verzweiflungskampf der Serben.

Heftige Kämpfe im Küstenland.

Wien, 2. November.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypa-Front dauerten auch gestern den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte zum Angriffe vor und brach in tiefgegliederten Sturmkolonnen bei Bieniawa in unsere Stellung ein. Unsere Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Verluste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ. Im Gebiete des unteren Styr drängten wir die Russen weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft. Hierbei traten auf der Seite der Italiener mehrere von der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanterie-Brigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen versucht der Feind, um jeden Preis bei Görz einzubrechen. Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume von Plava und beiderseits des Monte San Michele. Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener überall zurückgeschlagen. Auf der Podgorahöhe ist der Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über. Wir eroberten die Grenzhöhen Troglav und Orlovac südöstl. von Avtovac und die beherrschende Höhenstellung auf dem Vardar nordöstlich von Bileca. An der von uns erkämpften Linie südöstlich von Visegrad wiesen wir montenegrinische Gegenstöße ab. Die Armee des Generals der Infanterie von Koeveß gewann den Raum nördlich von Pozega und überschritt die Linie Cacak-Kragujevac. Die Armee des Generals von Gallwitz steht auf den Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina im Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Serbien als Opfer des Vierverbandes.

Lord Lansdownes Erklärungen im englischen Parlament bilden das Thema einer sehr eingehenden Kritik im Leitartikel des dänischen Regierungsblattes „Politiken" vom 29. 10.: Beinahe wie eine Festsetzung des Todesurteils für Serbien wirken Lansdownes Erklärungen, die er namens der Regierung im Oberhause gegeben hat. Es hat den Anschein, daß der Kriegsschauplatz nach Bulgarien verlegt werden soll. Der Verband scheint erkannt zu haben, daß es mehr als gewagt ist, auf einer so unsicheren Basis, wie eine mehrere hundert Kilometer lange eingleisige Bahn darstellt, die militärischen Operationen zu gründen.

Das ist sicher ein militärisch richtiger Standpunkt. Aber kriegerische Unternehmungen hängen auch mit moralischen Erwägungen zusammen. Das Prestige des Verbandes muß aber leiden, wenn er Serbien im Stich läßt. Griechenland und Rumänien werden durch diesen Entschluß beeinflußt werden, und man kann sich vorstellen, daß auch auf Englands Untertanen in Aegypten und Indien die Rückwirkung sich erstrecken wird.

Der Glaube an Deutschlands Weltmachtstellung wird in der ganzen mohammedanischen Welt gefestigt werden. Selbst die französische Presse fordert einstimmig eine Hilfe für Serbien.

Aber wenn man immer noch erwägt, wenn Diplomaten und Generale erst „sehr sorgfältige Untersuchungen" anstellen müssen, so ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Hilfe für Serbien zu spät kommt.

Allein die Tatsache, daß, nachdem die Offensive der Mittemächte in Serbien seit einem Monat begonnen hat, die Westmächte sich immer noch im Stadium der „Erwägung" befinden, beweist, daß in der Kriegführung des Verbandes ein Bruch vorhanden ist.

Deutsche Zeitungen bereiten auf den Balkanfeldzug seit 6 Monaten vor, der Plan geht aber über den Balkan hinaus an den Persischen Golf, an den Suezkanal und nach Indien. Trotzdem hier Englands Lebensinteressen liegen, überlegt man weiter! Die Kriegsmaschinerie des Verbandes muß einen schwerfälligen Gang haben!

Den Vorsprung, den die Mittemächte sich geholt haben, verdanken sie nicht zum geringsten Teil Oesterreich, das sich dem militärisch und organisatorisch stärkeren Deutschland bewußt unterordnete und damit für Deutschland ein wertvoller Bundesgenosse wurde, statt, wie man zuerst annahm, seine Achillesferse, an der Rußland Deutschland tödlich treffen sollte.

Deutsche Soldaten kämpfen jetzt für Oesterreich in Serbien. Aehnliche enge Verbindung glaubte man auch bei den Gegnern zu finden. Aber das ist nicht so leicht zu machen, da die Hauptkriegsschauplätze zu weit auseinanderliegen.

Es scheint, als wenn Serbien vorläufig als Opfer für die ungenügende Einigkeit und unzureichende Vorbereitung der Mächte des Vierverbandes fallen müßte!

Der offene Weg nach Nisch.

Die serbische Armee befindet sich auf der ersten ihrer Verteidigungslinien im Rückzug auf Cuprija-Alexinac und Nisch, wo der nächste Widerstand erwartet wird. Die Lage der serbischen Armee ist sehr ernst. Der Angriff der Bulgaren schreitet vorwärts, und im Norden der serbischen Armee operieren die österreichischen und deutschen Truppen auf einer breiten Front. Die Rückzugslinien der Serben sind von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen einerseits und durch den Vormarsch der Bulgaren über Pristina hinaus anderseits gefährdet. Man muß mit dem planmäßigen Rückzug der Serben nach Montenegro rechnen. Da jedoch ein Rückzug in das in wasserloser Oede verkarstete Montenegro über die hochaufragenden ungangbaren Höhen des ehemaligen serbisch-türkischen Grenzgebirges nur als äußerster Verzweiflungsakt aufgefaßt werden kann, ist es wahrscheinlich, daß Serbien seinen letzten Widerstand ungefähr im Becken von Kruschevac suchen wird. Ein Rückzug auf Pristina, um sich nach Südserbien durchzuschlagen und mit den Truppen der Alliierten zu verbinden, ist ihnen bereits verlegt. Schon sind die bulgarischen Armeen auf ihrem siegreichen Vordringen auf der Straße von Zajecar gegen Paracin im Moravatal nördlich von Nisch im Anmarsch. Der Brückenkopf von Bela-Palanka ist gefallen, der Weg auf Nisch ist frei, und südlich davon haben bulgarische Kolonnen bereits die Gegend vor Leskovac erreicht.

Mehrere Blätter melden, daß die bulgarische Armee drei Viertel der Strecke Pirot—Nisch hinter sich hat. Die Verluste der Serben bei den Kämpfen um Veles werden auf 25000 Mann geschätzt.

Rückzug nach Montenegro.

Der Spezialberichterstatter des „Pester Lloyd" berichtet aus Sofia: Wie aus guter Quelle verlautet, muß man mit dem planmäßigen Rückzug der Serben nach Montenegro rechnen. Es muß allerdings infolge der großen Verluste der serbischen Artillerie eine neue Konzentrierung erfolgen. Die Ausrüstung und Verproviantierung der serbischen Truppen erfolgt von Italien aus.

Der „L.-A." meldet, der serbische Gesandte in Athen erhielt von Pasitsch ein Telegramm, daß die Lage der Serben sehr ernst sei.

Nach neuen Berichten aus Sofia versuchen die von den Bulgaren verfolgten Serben sich zu sammeln, haben jedoch keine Hoffnung, mit Erfolg Widerstand leisten zu können.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Vereinigung der deutschen und bulgarischen Truppen großen Eindruck gemacht hat. Die venizelistischen Blätter beschwören die Entente, ihre militärischen Balkanmaßnahmen zu beschleunigen. Sie scheinen aber den Glauben an die Tatkraft der Entente verloren zu haben.

Russische Schiffe in rumänischen Häfen.

Das Budapester Blatt „A Vilag" meldet unter dem 2. November aus Bukarest, daß die Hafenbehörde von Turn-Severin der Regierung Bericht erstattete, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhafen eingelaufen sei. Nach Ablauf der gewährten 24 Stunden Hafenaufenthalt verblieb das Kriegsschiff im Hafen. Auch in Silistria sind russische Schiffe eingetroffen, ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial.

Die rumänische Regierung forderte den russischen Gesandten auf, zu veranlassen, daß die Schiffe zur Vermeidung weiterer Verwicklungen unverzüglich die Häfen verlassen. Es verlautet, daß der russische Gesandte die Zurückberufung der russischen Schiffe veranlaßt habe.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bukarest: Auf das Verlangen des deutschen Gesandten hin erklärte die rumänische Regierung sich bereit, die Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in Turn-Severin liegende russische Torpedoboote wie ein bestückter russischer Donaudampfer genau nach den internationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist ein Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende andere Dampfer ausgeschlossen. Es scheint, daß es der rumänischen Regierung überlassen worden ist, auf welche Weise sie die russischen Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen will, ob durch Entwaffnung oder irgend eine andere Art. Hierbei trat Bratianus Ansicht klar hervor, die berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht genehm sein sollte.

*

Der Vierverband, insbesondere die russische Regierung, wird diese Kunde mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen. Rumänien verharrt danach in strenger Neutralität und erfüllt peinlich seine Neutralitätspflichten, auch wo Rußland in Frage kommt.

Radoslawow über die Haltung Rumäniens.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow sagte dem Berichterstatter des „Az Est" u. a.: Rumänien ist, wie es scheint, entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu stürzen. Ich habe die merkwürdige Behauptung gelesen, daß die Serben hofften, unsere Mobilisierung zu verhindern und in zehn Tagen in Sofia zu sein. Wir waren gerüstet genug, um der serbischen Miniatur-Dampfwalze Halt zu gebieten.

Das Mißtrauen gegen Griechenland.

„Republicain" meldet aus Paris, die italienische Presse hege sehr ernste Zweifel in die Aufrichtigkeit Griechenlands und rät den Vierverbandsmächten an, Griechenland scharf zu überwachen.

Daß das Mißtrauen Italiens berechtigt ist, geht aus folgenden Zeilen hervor, die das „B. T." aus Sofia erhalten hat:

Die Anzeichen, daß Franzosen und Engländer auch Kawalla zu einer Operationsbasis für ihre Expedition gestalten wollen, und das Verhalten der Franzosen und Engländer in Saloniki, wo sie sich immer mehr wie die Herren des Landes benehmen, haben die Unruhe und Verbitterung der verantwortlichen Kreise in Athen in beachtenswerter Weise verstärkt. Man befürchtet, daß Engländer und Franzosen sich dauernd in Saloniki festsetzen wollen. Man denkt an Calais, von dem es ja sogar heißt, daß es die Engländer, unabhängig von dem Zeitpunkt des Friedensschlusses, „auf 3 Jahre gepachtet" haben sollen, und so kann man sich nicht wundern, wenn weite griechische Kreise den Gedanken erwägen, ob es nicht besser sei, sich schon heute, wo die Engländer und Franzosen mit ihren 70 000 Mann wohl glatt abziehen müßten, der Vergewaltigung durch diese „Beschützer" der kleinen Nationen zu widersetzen, als später, wenn diese Mächte bereits ein Expeditionskorps von einigen Hunderttausend Mann in Saloniki sitzen haben werden. Daß man dabei auf die feste und nach der bevorstehenden Niederwerfung Serbiens ohne Zweifel auch höchst wirkungsvolle Unterstützung durch die siegreichen Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns rechnen kann, weiß man in Griechenland, und sehr maßgebende militärische Kreise halten darum ein Unternehmen zur Befreiung Griechenlands trotz der großen Küstenausdehnung des Landes für absolut erfolgreich.

Zum Ministerwechsel in Rußland.

(Drahtmeldung.)

Petersburg, 2. November.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Eine offizielle Bestätigung des Gerüchtes über einen Ministerwechsel liegt nicht vor.

*

Neuester Heeresbericht dritte Seite dieses Blattes.

Diese Meldung ist recht zweideutig und vorsichtig gehalten und gibt keine Aufklärung über die Ministerkrisis. Vermutlich sollen noch einige Formfragen erledigt werden, bevor die offizielle Bestätigung der Nachricht erfolgt. Der Mitarbeiter der „Voss. Ztg." in Stockholm hört, daß Tscharykow, der frühere russische Botschafter in Konstantinopel, zum zeitweiligen Verweser des russischen Ministeriums des Aeußeren ernannt werden soll.

Die Wiener Blätter behandeln die Reutermeldung über die angebliche Veränderung in der russischen Regierung noch als der Bestätigung bedürftig. Immerhin stellen sie fest, daß solche Veränderungen eine förmliche Umwälzung in Rußland bedeuteten, die unzweifelhaft im Innern einen Sieg der Reaktion kundtun würde. Das „Fremdenblatt" findet es jedenfalls interessant, daß, wie der frühere französische Botschafter in Berlin, Cambon, als Generalsekretär des Aeußeren in Paris, so von Schebeko, der frühere russische Botschafter in Wien und Botschaftsrat in Berlin, Goremykin in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten unterstützen soll. Die Aehnlichkeit dieser Erscheinung sei gewiß merkwürdig.

Die größte Bedeutung messen die Blätter dem Rücktritt Ssasonows bei. Das „Fremdenblatt" sagt: Damit ist die Politik des verbrecherischen Uebermuts, der Hinterlist, des Ränkespiels, der lügnerischen Verdrehung zu Fall gekommen. Der Rücktritt Ssasonows sei ein Eingeständnis der völligen Niederlage der russischen Diplomatie. — Die „Neue Freie Presse" sagt: Der Alpdruck würde für die ganze Welt mit diesem Ränkespieler ärgster Art, diesem Künstler der Fälschungen verschwinden. Auch die „Neue Freie Presse" findet die Berufungen Schebekos und Cambons merkwürdig und erklärt, wenn sich die russische Ministerkrisis bewahrheiten sollte, so wäre dies ein neues wichtiges Zeichen der Zersetzung des Vierverbandes. Die „Reichspost" betrachtet den Regierungswechsel in Rußland vor allem als eine Enttäuschung für die Anhänger der bedingungslosen Fortführung des Krieges.

Eine Wendung in der skandinavischen Politik?

Der Berichterstatter von „Aftenposten" meldet der „Voss. Ztg." zufolge aus London: In den letzten Tagen verlautet dort gerüchtweise, die skandinavischen Länder, besonders Schweden, hätten beschlossen, sich auf die Seite Deutschlands zu stellen. Man erzähle in Londoner Citykreisen, die britische Regierung hätte indirekt den englischen Banken und Handelshäusern einen Wink gegeben, dafür Sorge zu tragen, so schnell wie möglich ihre Guthaben in Schweden ausbezahlt zu bekommen, da Schweden mit Deutschland gehen würde. Die betreffenden Banken sollen weiter von ihrer Regierung die Aufforderung erhalten haben, skandinavischen Privatleuten keine Kredite mehr zu gewähren. Man erwarte in London ein Dementi, da diese Gerüchte bereits in weiten Kreisen Glauben gefunden hätten.

Das Blatt „Tidenstegn" verzeichnet eine Äußerung des schwedischen Gesandtschaftssekretärs in Christiania, von Dardel, die dieser in einer im schwedischen Hilfsverein am Sonnabend gehaltenen Rede getan haben und die gelautet haben soll: „Wir alle wünschen außerhalb des Krieges zu bleiben. Aber der Ernst der Zeit mahnt uns zusammenzustehen, und wir sind auf der skandinavischen Halbinsel glücklich in dem Bewußtsein, daß, was auch geschehen mag, wir als Brüder Schulter an Schulter stehen werden." Diese Worte wurden, wie das Blatt bemerkt, mit brausendem Beifall begrüßt.

Die Erklärungen Asquiths.

Im englischen Unterhause hat am Dienstag Ministerpräsident Asquith seine angekündigte Rede über die Kriegslage gehalten. Viel Neues hat er nicht bringen können. Er begnügte sich mit einer Aufzählung der englischen „Heldentaten" zur See und gab dann eine höchstlahme Erklärung über die Dardanellen, dem ein heftiger Angriff auf die Politik des Königs Konstantin folgte. Über die Sitzung erhalten wir folgenden Drahtbericht:

London, 3. November.

Ministerpräsident Asquith sagte vor gedrängt vollem Hause, er werde der Nation so weit als möglich die gegenwärtige und zu erwartende Lage schildern. Die Nation sei heute ebenso als je entschlossen, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Abschluß fortzuführen. (Lauter Beifall.) England habe niemals den Ehrgeiz besessen, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte habe alle Meere von deutschen Kriegs- und Handelsschiffen gesäubert. Die deutschen Taten zur See seien auf sporadische und stets abnehmende Anstrengungen verstohlener U-Boote reduziert worden. Die Lage an den Dardanellen werde von der Regierung auf das sorgfältigste erwogen. Alle Schritte seien nach Beratung mit den Alliierten getan worden, da wir, sagte der Premierminister, im Gegensatz zu den Deutschen nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken verschachern. Wir mußten bis zum letzten Augenblick glauben, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde. Venizelos ersuchte am 21. September Frankreich und England um 150 000 Mann, wobei abgemacht worden war, daß Griechenland mobilisiere. Aber erst am 2. Oktober stimmte Venizelos der Landung französischer und englischer Truppen unter formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Venizelos, Griechenland müßte an dem Vertrage mit Serbien festhalten. Der König verleugnete diese Erklärung und Venizelos dankte ab. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität aufzugeben, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu stehen.

Die Aussprache,

die sich den Ausführungen Asquiths anschloß, war mit Ausnahme der Rede Carsons ganz bedeutungslos. Carson warf der Regierung Entschlußlosigkeit vor und bedauerte, daß der Entschluß, Serbien zu helfen, nicht schon weit früher gefaßt worden sei. Da aber hierüber zur rechten Zeit keine Pläne bestanden hätten, hätte er seine Beziehungen zum Kabinett abbrechen müssen. Demgegenüber erklärte Grey, daß die Hilfe, die England habe Serbien leihen können, in der Stunde der Not nicht verzögert worden sei. Dann kam es über den formellen Antrag, die Sitzung zu vertagen, zu einer weiteren Aussprache. Die Sitzung endigte ohne Abstimmung.

Kabinettsrat in Paris.

Nach dem „Temps" haben die Minister Montag vormittag im Ministerium des Äußern einen Kabinettsrat unter dem Vorsitze Briands abgehalten. Sie setzten die allgemeinen Linien der ministeriellen Erklärung fest, welche am Mittwoch in den Kammern verlesen werden soll. Der Wortlaut der Erklärung wurde im Ministerrat, welcher im Elysee stattfand, angenommen. Die Mitglieder des Kabinetts besprachen alsdann die diplomatische und die militärische Lage.

Wie „Republicain" aus Paris meldet, ist General Joffre nach seiner Rückkehr aus London vom Präsidenten und dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Joffre erstattete Bericht über seine Reise nach England und erklärte, sehr zufrieden zu sein.

Clémenceau bezeichnet den in Bildung begriffenen Pariser Obergeneralstab für die Heere und Flotten des Vierverbandes als ein jeder zweckmäßigen Aktion hinderliches Säbelparlament.

*

Der Sturm auf die Butte de Tahure.

Ein Brennpunkt der verflackernden französischen Offensive war in den letzten Tagen Tahure gewesen. Das Verlangen der Franzosen nach dieser Stellung äußerte sich am 12. Oktober in sieben äußerst erbitterten Angriffen nördlich und südlich der Strecke Tahure—Souain, die, ebenso wie Nachtangriffe, erfolglos waren. Am 17. Oktober kamen neue

Zum deutschen Erfolg im Westen:
Karte zur Erstürmung der „Butte de Tahure"

Angriffe an derselben Stelle ebensowenig zur vollen Entwicklung wie am 24. Oktober. Jetzt am 30. Oktober, haben sie es erleben müssen, daß dieselben deutschen Truppen, die man zu durchbrechen versucht hatte, ihnen eine Höhe „Butte de Tahure" durch Sturm entrissen. Die Franzosen wehrten sich freilich verzweifelt genug, so daß der Kampf die ganze Nacht hindurch andauerte, verloren aber endlich die Stellung mit den unter diesen Verhältnissen beträchtlichen Verlusten von fast 1300 Gefangenen. In Paris wird man mit Schrecken entdecken, daß die deutschen Truppen keineswegs ermattet, sondern selbst zu ernster Offensive fähig sind.

*

Ein britisches Torpedoboot gesunken.

Das Reutersche Büro meldet amtlich: Das Torpedoboot „96" ist am Montag in der Straße von Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit einem Hilfskreuzer der Handelsmarine gesunken. Zwei Offiziere und neun Mann werden vermißt.

Wiederaufnahme des deutsch-schwedischen Fährverkehrs.

Auf der Strecke Saßnitz—Trelleborg nahmen die schwedischen Dampffähren, die einen Monat stillgelegen haben, am Dienstag die regelmäßigen Tagesfahrten wieder auf. Gleichzeitig nimmt der schwedische Dampfer „Birger Jarl", der in dieser Zeit zwischen Saßnitz und Trelleborg verkehrte, den deutsch-russischen Austausch invalider Kriegsgefangener wieder auf.

Vom Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm".

Das Staatsdepartement in Washington gestattete, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" in den normalen Stand eines Passagierschiffes versetzt werde, obwohl er bis zum Ende des Krieges interniert bleiben müsse. Das Schiff muß gedockt werden. Die Mannschaft wurde auf die „Eitel Friedrich" gebracht.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. November.

An der Dardanellenfront hielt gestern das örtliche Feuergefecht an. Ein Linienschiff nahm in der Umgegend von Kemiklikiman und ein Torpedobootszerstörer bei Ari Burnu erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burnu infolge eines Sturmes gescheitert waren. Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Seddul Bahr auf den linken Flügel legte.

Auf der Kaukasusfront schlugen wir in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November verzweifelt unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab.

Ueberschwemmungen zum Schutz des Suez-Kanals.

Nach der „Italia" berichten in Neapel eingetroffene Passagiere, die Engländer bereiteten am Suez-Kanal riesige hydraulische Arbeiten vor, um gegebenenfalls ausgedehnte Strecken zu überschwemmen, auf denen sich auch Befestigungswerke befänden, die alsdann durch Kanonenboote verproviantiert werden sollten. — Außerordentliche Maßnahmen werden an der innerafrikanischen Grenze gegen die Senussen getroffen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Eine Warnung vor dem Zug nach der Stadt.

Im September ist der Andrang am Arbeitsmarkt sehr stark, von 117,84 Arbeitssuchenden für je 100 offene Stellen im August auf 112,59, zurückgegangen. Nur im März dieses Jahres stand der Andrang mit 111,62 noch niedriger. Von einem Mangel an Arbeitsgelegenheit kann somit im allgemeinen nicht die Rede sein, vielmehr läßt der sehr niedrige Andrang auf eine innerhalb der durch den Krieg gezogenen Grenzen lebhafte Beschäftigung schließen. Mit dem Monat September hat eine herbstliche Belebung eingesetzt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist gegen September gestiegen. Das gilt für alle Gebiete Deutschlands mit Ausnahme Süddeutschlands, wo die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften gegen August etwas zurückgegangen ist. Die Steigerung der Nachfrage machte sich sowohl am männlichen als auch am weiblichen Arbeitsmarkt ziemlich gleichmäßig bemerkbar. Wesentlich anders verhält es sich mit der Bewegung des Angebots. Auf dem männlichen Arbeitsmarkt machte sich eine weitere Abnahme bemerkbar, während das Angebot von weiblichen Arbeitskräften sich so steigerte, daß es im September größer war als je in einem Monat des laufenden Jahres.

Die Erklärung für diese Steigerung liegt hauptsächlich in der Verteuerung der Lebensmittel. Durch sie wird ein Druck zum Verdienen auf weibliche Schichten ausgeübt, die früher nicht daran dachten, auf eigenen Verdienst bedacht zu sein. Ohne diesen Druck auf die Frauenwelt würden wir höchstwahrscheinlich mit einem starken Arbeitermangel zu rechnen haben, während die Verteuerung aller zum Leben nötigen Waren eine immer steigende Zahl von Familien zwingt, daß Frauen und Töchter Arbeit suchen, um zu verdienen und so bei den hohen Preisen durchzukommen. Wir sehen daher kein Versiegen des Angebots auf dem weiblichen Arbeitsmarkt, sondern eine Vermehrung der Arbeitsuchenden, die über die Vermehrung der offenen Stellen so sehr hinausgeht, daß für den weiblichen Arbeitsmarkt noch immer eine sehr hohe Andrangsziffer zu verzeichnen ist. Sie beträgt für den September 169,64 und war nur im Februar mit 171,58 noch höher.

Auf die verschiedenen Gewerbe und Berufe verteilt sich der Andrang weiblicher Arbeitsuchender äußerst ungleichmäßig. Es gibt Berufe, in denen die Nachfrage äußerst groß und das Angebot sehr knapp ist, während umgekehrt für andere Berufe ein starkes Überangebot von Frauen und Mädchen besteht. Auch hier zeigt sich eben die gewaltige Umwälzung der normalen Verhältnisse durch den Krieg. Ein zunehmendes Überangebot macht sich vor allem bei häuslichen Dienstboten bemerkbar, da immer mehr Familien die Haltung von Dienstboten aufgeben müssen. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Dienstboten, soweit sie auf dem Lande Eltern und Angehörige haben, wieder in ihre Heimat gehen würden, da einmal auf dem Lande Arbeitskräfte während des kommenden Winters eher gebraucht werden können als in den Städten und dann, weil dadurch das noch verbleibende und trotzdem noch steigende Angebot am weiblichen Arbeitsmarkte leichter in Stellungen untergebracht werden würde. Daß vor Zuzug vom platten Lande nach den Städten eindringlich gewarnt wird, ist selbstverständlich. Es wäre auch kaum zu begreifen, wenn die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt so weit ginge, daß das Land noch mehr als bisher von weiblichen Arbeitskräften entblößt und die Städte zu dem schon sehr hohen Angebot noch weiteren Zuwachs erhalten würden. Nein, im allgemeinwirtschaftlichen und auch im wohlverstandenen Interesse der Beteiligten liegt es, daß in diesen Monaten eine möglichst große Abwanderung von den Städten aufs platte Land stattfindet, damit das überschüssige Angebot in den Wintermonaten nicht allzu sehr auf den Arbeitsmarkt drückt.

Seit Beginn dieses Jahres ist der Andrang am männlichen Arbeitsmarkt von 124 96 auf 89,35 zurückgegangen, während der Andrang Weiblicher trotz starker Steigerung der Nachfrage noch von 166,67 auf 169,64 angestiegen ist. Nach der ganzen Gestaltung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Bedürfnisbefriedigung ist aber an eine Verminderung des starken Angebots während der Wintermonate sicherlich nicht zu denken. Wo es irgend geht, empfiehlt sich daher aus einer Reihe von Gründen die Abwanderung aufs platte Land.

Aus der Provinz.

Graudenz, 3. November.

— **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug heute, am 3. November, bei Thorn unverändert 0,66 Meter über Null. Ferner bei Plock 0,77, Fordon 0,43, Culm 0,38, **Graudenz 0,53** (2. November 0,56), Kurzebrack 0,89, Pieckel 0,69, Dirschau 1,15, Einlage 2,00, Schiewenhorst 2,18 über, Marienburg 0,00, Wolfsdorf 0,33 unter und Anwachs 0,78 Meter über Null.

— **Wagenverkehr auf der Armierungsbrücke Graudenz.** Der Bitte der Handelskammer, den Wagenverkehr über die Armierungsbrücke in beiden Richtungen zuzulassen, damit die in den letzten Wochen besonders langen Wartezeiten an der Eisenbahnbrücke vermieden würden, vermochte das Gouvernement mit Rücksicht auf die schwierigen Zufahrtsverhältnisse nicht zu entsprechen. Es erklärte sich aber bereit, versuchsweise leichteren Geschirren die Überfahrt in beiden Richtungen zu erlauben, wenn der Geschäftsinhaber nachweist, daß er während des Krieges einen Lieferungsvertrag eingegangen ist, bei dem er Kosten für Brückengeld nicht mit eingerechnet hat in der Annahme, daß auch die Eisenbahnbrücke für die Dauer des Krieges abgabenfrei befahren werden kann. Entsprechende Anträge sind an das Gouvernement zu richten, woselbst nach Prüfung ein Erlaubnisschein zum Befahren der Armierungsbrücke in beiden Richtungen ausgegeben werden wird.

— **Schwurgericht in Graudenz.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichtes unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Springer wurden zu Geschworenen ausgelost die Herren: Bahnhofswirt Koeppel-Laskowitz, Gemeindevorsteher Laskowski-Neu Treul, Oberpostassistent Studzinski-Schwetz a. W., Baugewerksmeister Glitza, Stadtrat Haase-Marienwerder, Rittergutsbesitzer Zyn, Hofbesitzer Cornelius-Groß Westphalen, Kommerzienrat Bentzki-Graudenz, Buchdruckereibesitzer Büchner-Schwetz a. W., Spediteur Schimmelfennig-Graudenz, Besitzer Horn-Grutschno, Besitzer Herrmann-Gruppe und als Ersatzgeschworener Besitzer Franz II-Groß Lubin. Angeklagt ist der prakt. Arzt Dr. Isidor Kalenscher aus Graudenz wegen Verbrechens gegen § 219 Strafgesetzbuchs. Dr. Kalenscher ist bereits wegen fahrlässiger Körperverletzung zweimal und zwar von der Strafkammer Graudenz am 28. Januar 1911 mit sechs Monaten und vom Schwurgericht Graudenz am 13. November 1911 mit zwei Monaten Gefängnis vorbestraft.

In der heutigen Verhandlung wurde er beschuldigt, im März 1913 der Frau Pauline H. in Graudenz gegen Entgelt die Mittel zur Abtreibung beigebracht oder bei ihr angewendet zu haben. Dieselbe Sache beschäftigte das Gericht zum dritten Male. Die Voruntersuchung gegen Dr. Kalenscher wurde wegen Abtreibung betrieben. Durch Beschluß des Oberlandesgerichts Marienwerder wurde im Mai 1914 vor der Strafkammer in Graudenz aber nur wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Die Strafkammer kam jedoch zu der Überzeugung, daß Dr. Kalenscher der Abtreibung dringend verdächtig sei und überwies die Sache dem Schwurgericht. Dieses verhandelte darauf im November 1914 gegen Dr. Kalenscher wegen Abtreibung. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da seitens der Geschworenen der Antrag gestellt wurde, Dr. Kalenscher auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Der Angeklagte wurde in der Irrenanstalt Herzberge untersucht und auf Grund des Ergebnisses der Beobachtungen wurde von neuem die Verhandlung gegen ihn anberaumt. Für die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, sind zwei Tage in Aussicht genommen. Das Urteil dürfte vor Donnerstag nachmittag nicht zu erwarten sein.

— Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten: Hauptmann im Landw.-Inf.-Reg. 61 Kurt Susat, Bürgermeister in Marienwerder. Hauptm. i. Inf.-Regt. 148 Wendt Würtz, Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Würtz aus Marienwerder. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant Erwin Steffen-Bromberg. Offiz.-Stellv. Arthur Wunderlich, Inf.-Regt. 43. Sanitäts-Vizefeldwebel Theodor Ponczek, Danzig. Marine-Ingenieur Walter Stechern, Zoppot. Unteroffizier Paul Louis, Gefr. Theodor Widrowski, Zoppot. Uffz. Ernst Ehlert, Elbing. Hermann Lemke, Deutschendorf (Pr. Holland). Gefr. Rudolf Duwensee, Petershagen. Gefr. i. 1. Garde-Ulan-Reg. Alfred Kluge, Freienhuben. Gefr. im Inf.-Reg. 9 Willi Koch, Pr. Stargard. Gefr. im Dragoner-Regt. 11 Emil Rosteck, Hagenau. Oberjäger Otto Haselau, Treuhausen, Jäger-Batl. 2. Vom Marinekorps erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse: Unteroffizier S. II. Rogalski, Elbing, Matrose Kurzel, Neufahrwasser, Torp.-Ob.-Steuermann Fisch, Thorn und Ob.-Bootsm.-Mt. Schwinkowski, Danzig.

Rosenberg, 3. November. 50 Jahre Mitglied des Kreistages. Der Majoratsbesitzer Graf v. Brünneck-Bellschwitz, Mitglied des Herrenhauses, kann in diesen Tagen ein seltenes Jubiläum begehen: er gehört jetzt 50 Jahre ohne Unterbrechung dem Kreistage des Kreises Rosenberg Westpr. an. Graf Brünneck ist von 1869 bis 1882 Landrat des Kreises gewesen und hat 1866 die Schlacht von Königgrätz und mehrere andere Kämpfe bei dem 1. Leibhusarenregiment bezw. als Adjutant der damaligen 2. Division mitgemacht.

Konitz, 2. November. Ein gemeingefährlicher Straßenräuber hatte sich in der Person des 24jährigen Arbeiters Josef Staszinski vor dem Schwurgericht in Konitz zu verantworten. Der Angeklagte war Ende Juli d. Js. aus der Provinzial-Besserungs-Anstalt Konitz entwichen. Seit dieser Zeit hielt er sich in der Umgegend von Konitz auf und verübte eine Anzahl Diebstähle. In der Nacht zum 7. August kam er wieder nach Konitz, zertrümmerte in der Danzigerstraße ein Schaufenster eines Geschäfts und entwendete aus diesem einen Revolver und eine Anzahl Patronen. Nach der Verübung der Diebstähle legte sich der Angeklagte an der Chaussee nach Powalken auf die Lauer und forderte jeder vorüberkommenden Person unter Bedrohung mit dem Revolver Geld ab. Es gelang ihm auf diese Weise, einen nicht unerheblichen Geldbetrag zusammen zu bekommen. Der Angeklagte wurde wegen schweren Raubes, räuberischer Erpressung, versuchten Raubes unter Einbeziehung einer wegen der verübten Diebstähle auf 4 Jahre erkannten Zuchthausstrafe zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

s. **Jastrow**, 3. November. Die Bahnhofswirtschaft in Wilna ist dem hiesigen Bahnhofswirt Manleitner übertragen worden.

R. **Gumbinnen**, 3. November. Tödlich verunglückt ist auf der Straße Gumbinnen—Stallupönen die Gattin des Rittmeisters Dubay, der früher dem hiesigen Ulanen-Regiment angehörte. Schuld an dem Unfall war die durch den Schnee verursachte aufgeweichte Glätte der Straße.

y. **Stolp**, 3. November. Im Streit erstochen. Im Gasthause zu Lanzig im Nachbarkreise Schlawe gerieten zwei dortige Eigentümer in Streit, in dessen Verlaufe der eine vom Gastwirt hinausgewiesen wurde. Kurz nachdem verließ auch der andere den Gasthof. Draußen muß er nun wohl von dem anderen Eigentümer aufgelauert worden sein, denn kurze Zeit darauf wurde er erstochen aufgefunden. Er war durch einen Herzstich getötet worden. Die Verhaftung des Täters ist bereits erfolgt.

Verschiedenes.

— **Professor Röber †.** Der zuletzt in Berlin ansässige Geschichtsmaler Professor Ernst Röber, der frühere langjährige Lehrer an der Düsseldorfer Kunstakademie in Düsseldorf ist 66jährig gestorben. Von Professor Röber stammen bekanntlich zahlreiche große Wandgemälde aus der Geschichte der Provinz Westpreußen so die Gemälde Einzug der deutschen Ordensritter in die Marienburg, Blüte der Hansa, Einbringung eroberter burgundischer Schiffe nach Danzig, die 4 Kardinaltugenden, die sich im Danziger Landeshause befinden und ferner die Bilder Gründung der Stadtmauer von Danzig und Maienritt des Danziger Bürgermeisters Ferber, die im Danziger Rathaus zu sehen sind. Von Röber stammt auch das Gemälde Prinz Friedrich Karl beim Sturm auf die Düppeler Schanzen in der Feldherrnhalle des Berliner Zeughauses.

— **Festnahme eines unreellen Mehllieferanten.** Die Firma Kostelitz in Schöneberg bei Berlin war vom Schöneberger Magistrat mit Mehllieferungen an die Kleinhändler betraut worden. Sie brachte aber minderwertiges Mehl in den Handel, wodurch die Verbraucher geschädigt wurden. Sie beschaffte sich auch unter der Hand größere Vorräte an Mehl, als ihr nach Zahl ihrer Abnehmer zustand. Der stellvertretende Inhaber wurde festgenommen und die polizeiliche Schließung des Geschäfts verfügt. An der Sache sollen auch zwei Schöneberger Magistratsbeamte beteiligt sein, die von dem stellvertretenden Geschäftsführer bestochen wurden.

Neuestes.

Die letzte italienische Offensive.

* **Wien**, 3. November. Unter dem 1. November wird über die letzte italienische Offensive aus dem Kriegspressequartier u. a. berichtet: Obwohl mit einem Wiederaufflammen der Kämpfe gerechnet werden muß, kann von einer wirklichen Offensive in der nächsten Zeit keine Rede mehr sein. Dafür fehlt es an Soldaten, die vorwärts zu bringen sind, und den für einen Angriff nötigen Munitionsmassen. Für den nun abgeschlagenen allgemeinen Angriff an der Isonzofront seien die Hauptkräfte des italienischen Heeres angesetzt worden, d. h., zwischen dem Krn-Gipfel und dem Meere etwa 320000 Gewehre, 1300 Geschütze und 180 schwere Kanonen, wogegen an der Kärntnerfront schwächere Kräfte standen. An der Tiroler Front standen uns mindestens 170000 Gewehre, 700 leichte und 100 schwere Geschütze gegenüber. Diese Zahlen und die gewiß nicht zu hoch angegebene Verlustziffer von 150000 veranschaulichen am besten die Größe der Niederlage des Feindes. Inzwischen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang. Ihr besonderes Augenmerk richten die Italiener auf die Brückenköpfe von Görz und Tolmein. Besonders schwere Kämpfe spielen sich auf der Hochfläche von Doberdo ab, wo namentlich um den Monte San Michele hartnäckig gekämpft wird. Aber stets gelang es, den Feind zurückzuschlagen, dessen neuerliche Angriffe schon in unserem Feuer zusammenbrachen. An der Karstfront kam es zu keinen größeren Kämpfen. In Tirol hat sich der Feind auf dem Col di Lana einige 100 Schritte vor unserer Hauptstellung eingegraben.

Allerseelen auf den Schlachtfeldern von Gorlize.

* **Wien**, 3. November. Wie aus dem Kriegspressequartier u. a. gemeldet wird, fand am 1. November auf den blutgetränkten Schlachtfeldern von Gorlize in Gegenwart zahlreicher höherer Offiziere, Abordnungen von den an der Gorlizer Schlacht beteiligt gewesenen Heereskörper und zahlreicher Angehörigen gefallener Krieger eine allen Teilnehmern tief zu Herzen gehende Allerseelenfeier statt. Unmittelbar nördlich der Stadt Gorlize und unweit von Tarnow wurden zwei in herrlicher landschaftlicher Umgebung liegende Heldenfriedhöfe geschaffen. An der höchsten Stelle des einen weiten Rundblick gewährenden Friedhofes bei Gorlize steht ein Obelisk. In feierlicher Weise ging die Einweihung des Friedhofes vor sich, bei welcher Gelegenheit Generalmajor Ritter von Höen namens des Armee-Oberkommandos einen Kranz niederlegte und eine kurze Ansprache mit einem Hoch auf die beiden verbündeten Monarchien schloß. Als Vertreter der Obersten Heeresleitung war Oberstleutnant von Hahnke erschienen. Am Nachmittag wurde der Heldenfriedhof von Tarnow besucht.

Die monarchistische Bewegung in China.

* **London**, 3. November. Exchanche-Telegraph meldet aus Petersburg, daß die Warnung Japans gegen die Rückkehr zur Monarchie allgemein unfreundlich aufgenommen worden ist und mit Argwohn betrachtet werde. Die Monarchiebewegung sei soweit vorgeschritten, daß die Regierung ohne Verlust an Ansehen nicht mehr zurück könne.

Grenzplänkeleien an der mexikanisch-amerikanischen Grenze.

* **London**, 3. November. Das Reutersche Büro meldet aus Douglas (Arizona): 10 Amerikaner wurden durch verirrte Kugeln verwundet, die bei der Belagerung von Agauprietas durch Villa auf amerikanischem Boden einschlugen. Das Feuer hörte auf, nachdem die Offiziere, welche die 5000 Mann längs der Grenze verschanzter amerikanischer Truppen befehligten, die Mexikaner einmal gewarnt hatten.

Der neue Gouverneur von Paris.

* **Paris**, 3. November. Meldung der „Agence Havas". General Maunoury ist als Nachfolger Gallienis zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden.

Eine Augenoperation an Carmen Sylva.

* **Bukarest**, 3. November. Der Augenarzt Landolt hat vorgestern eine Operation an der Königin Elisabeth vorgenommen. Die Operation ist durchaus günstig verlaufen.

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 3. November. Inländisch 75 Tonnen: Gerste —, Weizen 30, Samenkuchenmehl 45.

Königsberg, 3. November. Zufuhr: Inländisch 10 Tonnen: Weizen 1, Roggen 3, Hafer 2, Mais 2, Verschiedenes 2.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion durch Wolffs Bureau tel. übermittelt.)

Berlin, 3. November 1915.

Auftrieb: **Rinder** 2236 Stück (darunter 366 Bullen, 357 Ochsen, 1513 Kühe). — **Kälber** 2061 Stück. — **Schafe** 2202 Stück. — **Schweine** 11615 Stück.

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	100-02	164-70
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	90—98	150-62
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	75—85	125-42
e) geringe Saugkälber	50—70	91-127
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) Geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine 240—300 Pfd. Lebendgew.	—	—
c) vollfleisch. Schweine 200—240 Pfd. Lebendgew.	140-48	—
d) vollfleisch. Schweine 160—200 Pfd. Lebendgew.	125-40	—
e) vollfleisch. Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	110-30	—
f) Sauen	120-30	—

Marktverlauf: Das Rindergeschäft wurde glatt abgesetzt. — Der Kälberhandel setzte ruhig ein und war später lebhaft. — Bei den Schafen blieb viel mageres Vieh unverkauft. — Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig. — Von den Rindern standen 1784 Stück auf dem öffentlichen Markt.

Berlin, 3. Novbr. **Prod.- u. Fondsbörse.** (Wolffs Bur.)

Berliner Börse. Die Börse war durchgehend fest verlaufen, die Umsätze hielten sich jedoch in engen Grenzen. Von schweren Montanwerten waren Phönix und Bochumer gefragt zu gestrigen Kursen. Etwas lebhafter umgesetzt wurden Kanada und Schiffahrtsaktien sowie Schantung. Deutsche Anleihen unverändert fest; Devisen ebenfalls fest.

Getreidebericht. Der Verkehr am Getreidemarkt verlief heute unverändert still. Mais und Gerste waren heute wieder dringend gefragt, aber es fanden, soweit bekannt wurde, keine Umsätze statt. Wie verlautet, beabsichtigt die Zentral-Einkaufsgesellschaft die in Bälde hier zu erwartenden größeren ersten Zufuhren unter gewissen Bedingungen hiesigen Händlern zur Verteilung zu übergeben. Kartoffeln wurden in größeren Mengen angeboten, waren aber wenig beachtet. Ersatzfuttermittel blieben ziemlich vernachlässigt. Die Preise waren jedoch unverändert. Gerste und Maismehl waren gefragt und etwas höher. Das Wetter ist schön und wärmer.

Chicago 3. 11.: Weizen, per Dezbr. 104½. Fest.
Neuyork 3. 11.: Weizen, per Dezbr. —,—.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Donnerstag, den 4. November 1915: Neblig, trübe, milde, stellenweise Regen.

Wetter-Aussichten.

Nach Berichten der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 5. November: Wolkig, herbstlich, vielfach Niederschlag. — **Sonnabend, den 6.:** Wenig verändert, ungenehm. — **Sonntag, den 7.:** Wolkig, etwas sonnig, nachts kalt.

Niederschläge morgens 7 Uhr gemessen.

2./11.—3./11.	mm	1./11.—2./11.	mm
Graudenz	0,5	Thorn III	—
Gr.-Schönwalde Wpr.	—	Konitz	—
Pr.-Stargard	—	Mewe	—
Neufahrwasser	—	Dirschau	—
Christinenfelde, Kr. Tuchel	—	Gergehnen-Saalfeld Op.	—
Gr.-Rosainen/Kröxen	—	Marienburg	—
Hohenkirch Wpr.	—	Rappendowo bei Rittel	2

Der Vormarsch der Verbündeten in Serbien.

Großes Hauptquartier, 3. November 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Am Souchezbach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgesetztes Grabenstück von etwa 100 Metern Breite nachts planmäßig geräumt.

Oestlich von Peronne mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen. Der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg setzten die Russen ihre Angriffe fort. Bei Illurt und Garbunowka wurden sie abgewiesen, viermal stürmten sie unter außergewöhnlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellung bei Gateni an. Zwischen Swenten- und Ilsen-See mußte unsere Linie zurückgezogen werden, es gelang dort den Russen das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Am Oginski-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Schleuse von Osaritschi abgeschlagen. Beiderseits der Straße Liowo—Chartorysk sind die Russen erneut zum weiteren Rückzug gezwungen; 5 Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wird noch im Nordteil von Siemikowce gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Usice ist besetzt; die Straße Cacak—Kragujevac überschritten. Beiderseits der Morawa leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Koeveß machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in den letzten drei Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat westlich von Planinica beiderseits der Straße Zajecar—Pacacin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Südwestlich von Knjazevac verfolgen die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf von Svrljig genommen, den Svrljeski-Timok überschritten und drängen über den Ples-Berg (1327 Meter) und die Gulijanska (1369 Meter) nach dem Nisavatal vor. 300 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die im Nisavatal vorgegangenen Kräfte wichen vor überlegenem Angriff. Der Bogow-Berg (1154 Meter) westlich von Bela-Palanka ist behauptet.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beisetzung unseres bei Horysslawic (Galizien) gefallenen lieben Sohnes und Bruders, des

Offizier-Stellvertreters

Georg Feise

Ritter des Eisernen Kreuzes

am Donnerstag, den 4. d. M., nachm. 3 Uhr, statt.

Familie Feise, Graudenz.

Nachruf.

Am 29. 8. 15 starb den Heldentod für Kaiser und Reich in dem Gefecht bei Ustronic in Russisch-Polen der

Königliche Leutnant im Inf.-Reg. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21

Paul Ehlert

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Das Offizierkorps trauert um den in der Blüte seiner Jugend dahingeschiedenen Offizier und wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
Inf.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
Lüdecke,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Nach 10 Monaten der Ungewissheit erhielten wir jetzt durch Auffindung des Grabes die erschütternde Nachricht, dass unser heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und herzensguter Bruder, der

Abiturient

Erich Zilz

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 129

eingereicht zum Eisernen Kreuz

im Alter von 18 Jahren 2 Monaten seiner bei Rokitno am 15. Oktober 1914 erlittenen schweren Verwundung, die er, hoffend auf eine spätere Wiederkehr in die Heimat, geduldig und tapfer ertragen, am 9. Januar 1915 im Lazarett in Warschau erlegen ist.

Alle, die ihn kannten, werden unseren tiefen Schmerz mitempfinden.

Familie Zilz.

Graudenz, den 2. November 1915.

Nach Gottes Willen starb, von einem Granatsplitter getroffen, am 19. 9. 15 den Heldentod fürs Vaterland in ..... im Feldlazarett mein heissgeliebter, unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner 2 kleinen Kinder, mein herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Wilhelm Persyn

Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. Nr. 18

im 31. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerz im Namen der Hinterbliebenen an

Die tiefgebeugte Gattin
Johanna Persyn geb. Lubnau
nebst Kindern.

Guhringen, den 2. November 1915.

Ach Gott, ich muss in Traurigkeit — Mein Leben nun vollbringen, — Weil mir der Tod von meiner Seit — Mein Liebstes hat genommen. — Denk ich an Deine Freundlichkeit, — Die Du mir hast erwiesen, — So mehrt mein Kreuz und Weinen sich. — Du treugeliebtes, sel'ges Herz, — An Dich will ich stets denken — In diesem meinem grossen Schmerz — Und darin mich versenken. — Du kommst nicht wieder her zu mir — In mein betrübtes Leben, — Ich aber komm hinauf zu Dir, — Da werd ich mit Dir schweben. — Ruhe sanft in Frieden, — Still von uns beweint, — Bis der Himmelsfrieden — Dich mit uns vereint.

Gott der Allmächtige berief zu sich am 2. 11. 15, früh 3½ Uhr, unsere liebe, herzensgute, stets treusorgende Mutter, Grossmutter und Tante, die

Hausbesitzerin Witwe

Johanna Salatowski

im 83. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Sanft war ihr Tod.

Tiefbetrübt zeigen dies an ihre Kinder:

Paul Salatowski, Schriftsetzer, **Berlin**
Anastasia Wodkowski geb. Salatowski, hierselbst
Rosalia Salatowski hierselbst
Oskar Salatowski, Kgl. Regierungs-Sekretär, **Potsdam.**

Graudenz, den 3. November 1915.

Die Trauerfeier findet Freitag vorm. 8½ Uhr in der kath. Pfarrkirche statt, die Beerdigung am gleichen Tage nachmittags 2¼ Uhr vom Trauerhause, Schlossbergstrasse 7.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb den Heldentod fürs Vaterland am 20. Oktober mein inniggeliebter, unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner 3 kleinen Kinder, unser herzensguter, jüngster Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der **Kaufmann**

Ernst Dobrinski

Ers.-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 61

im 34. Lebensjahre.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Die tiefbetrübte Gattin **Lina Dobrinski**
nebst **Kindern.**

Hohenkirch, den 2. November 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16. Oktbr. infolge eines Kopfschusses bei einem Sturmangriff mein innig geliebter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, der

Besitzer

Paul Howe

Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 61.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerz an

Hedwig Howe geb. Drews.

Miritz, den 1. November 1915.

Nach vierzehn an schweren Kämpfen reichen Monaten starb den Heldentod für König und Vaterland bei einem Gefecht in Kurland am 10. Oktober d. Js. infolge Brustschusses mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Töchterchens, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Karl Kirchhoff

Reservist in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Er folgte seinem ältesten Bruder **Friedrich,** der am 26. August 1914 für das Vaterland starb.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trzianno
Abbau Briesen, im November 1915.

Ach, wir können's garnicht fassen, — Dass Du nie mehr kehrst zurück. — Jung musst Du Dein Leben lassen, — Zerstört ist unser Aller Glück. — Zu früh schlug uns die Trauerstunde, — Doch Gott der Herr bestimmte sie. — Ruhe sanft Du gutes Herz, — Bitter ist der Trennungsschmerz, — Aber wonnereich und schön — Ist dereinst das Wiedersehn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Fibelkorn für die trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Julius Omnis und Frau Auguste
geb. Lubnau

Niedereichen, den 2. Nov. 1915.

Reichsbankbeamter
W. Sill
und Frau Betty
geb. Baumann
beehren sich die Geburt eines kräftigen
Kriegsjungen
anzuzeigen. [13780

Graudenz,
den 3. November 1915.

Liebesgaben für das 8. Westpr. Infant.-Regiment Nr. 175.

Das Ersatz-Bataillon bittet alle Freunde und Gönner des Regiments um recht baldige gütige Uebersendung von Liebesgaben für die braven Kameraden vor dem Feinde anläßlich des Weihnachtsfestes.

Gaben aller Art und Geldspenden werden auf den **Geschäftszimmern des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 175 auf der beste Courbiere** gegen Bescheinigung in Empfang genommen oder auf Wunsch abgeholt.

Gern übernimmt das Bataillon auch die Beförderung fertig gepackter Pakete an bestimmte Angehörige des Regiments.

Damit ein rechtzeitiges Eintreffen der Weihnachtsgaben an der Front gewährleistet werden kann, ist die Zusendung **bis spätestens Ende November** erforderlich. [7547

Liebesgaben und Weihnachtsgaben

für die **Truppen des XX. Armeekorps im Felde** sowie **Einzelpakete „Für Alleinstehende"** ohne besondere Bestimmung nimmt die **„Abnahmestelle II freiwilliger Gaben für das XX. A.-K."** entgegen und erbittet dieselben nach **Allenstein,** Kleebergerstraße 1, **Hotel Deutsches Haus.** Delegierter: **Hotelbesitzer Kornege.**

Besonders erwünscht sind: Wollene Strümpfe, Unterhosen, Jacken, Hemden, Taschentücher, Fleisch- und Gemüsekonserven, Dauerwurst, Bauchstück, Keks, Schokolade, kondensierte Milch, Kaffee, Tee, Zucker, Rotwein, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Lichte u. a. m. [7556

Wir kaufen

400 Ztr. gesundes Stroh

und bitten um sofortige Anbietung. [7642

Danziger Aktien-Bierbrauerei
Danzig-Langfuhr.

Angebot für Grossisten und Fabrikanten.

Fahrradzubehörteile

25 000 mass. vern. Unionnippel, 1,8 mm
13 000 vern. Unionspeichen, 305×1,8 mm
200 vern. Kettenanriedräder nebst je 2 **Pedalstangen**
3 led. Fahrradsättel mit vern. Federn.

Gefl. Offerten erbittet [7395

Ernst Radatz, Briesen Wpr.
Telephon 12.

Weiße weiche Hambg. Tonnen- **Seife p. Pfund 29½ Pf.** **nur ca. 100 Pfd.-Fässer.**

(Ztr. 29½ M.). Bahnstation angeb. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.

---

400 Paar neue Brustblatt-(Sielen-) Geschirre

pro Paar bestehend aus: zwei Brustblatt, innen Filz-Schlauchgurteinlage, außen Leder, Rückengurt, Bauchgurt, Genickriemen mit Filzkissen, doppelten Schnallriemen und Zügelringen, unzerreißbaren Zugsträngen mit Stahldrahtseileinlagen, ferner zwei Halftern, zwei Halskoppeln und einer Kreuzleine für zwei Pferde.

Diese Geschirre, passend als Ackergeschirre, sollen in einzelnen Teilposten oder im ganzen sehr billig verkauft werden Anfragen zu richten an

A. Katte, Centralhotel,
Königsberg i. Pr.,

am **Freitag, den 5.,** und **Sonnabend den 6. November,** zur persönlichen Rücksprache und Besichtigung von Mustergeschirr anwesend. [7612

1/1 200 M. 1/2 100 M. 1/4 50 M. 1/8 25 M. **Lose** zur Hauptzich. 232. Kgl. Pr. Staatslotterie, Ziehg. vom 6. Nov. bis 3. Dez. hat abzugeb. Richter, Kgl. Pr. Lotterie-Einn., **Kohrungen** (Porto 10 Pfg.) [6847

Zwiebeln auch in Waggonladungen zu haben.

Speisezwiebeln

mittelgroß u. groß p. Sack Mk. 20,
Knoblauch
p. Pfd. M. 1,80. [5868

J. Bernstein, Nakel.
Fernruf 206.

Verkaufe

Fahr- und Wirtschaftsgehpelz.

Off. u. Nr. 7469 an den Gesell.

Wild ges. Südenfleisch!!

Postpaket Mk. 8 50 franko Nachn.
P. Lichtenthäler, Potsdam.

Speisezwiebeln

a Zentner 19,00 Mk. mit Sack gibt ab [393

A. Nosseck. Nakel.

Pack- und Schotter-Steine

fertig geschlagene, gibt ab
Paul Kolinski. Osche.

Wruken, Pferdemöhren u. Futterrüben

verkauft [7597
Fröhlich, Marienwerder.

Nehlverkauf gegen Marken
im Kreise **Schwetz a. W.**

Vorzügliches [6079

Roggenbackmehl

mit M. 16 für 1 Ztr. (ohne Sack und gegen sof. Kasse) ab Mühle bietet an

W. Damrath, Bukowitz,
Kr. Schwetz a. W.

Zur 5. M. 232. Kgl. Pr. Klassenlotterie Zieh. 6. 11. bis 2. 12. cr. habe noch 1/2 1/4 Lose abzugeb.
100 50 Mk.
von Rudolphi,
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
Graudenz, Salzstraße 45.

Pa. Bratenfett

m. Gewz., i. Geschmack u. Aussehen von Bratenschmalz nicht zu unterscheiden, solange der Vorrat reicht, pro Ztr. **Mk. 235.—,**
W. Utecht, Marienwerder.
Fernsprecher 201.

50000 Liter Cognac

erstklassiges Fabrikat preiswert abzugeben. Anfr. unt. Nr. 13782 an den Geselligen erbeten.

Ia Cognac-Versuch.

solange Vorrat, pro Ltr. **Mk. 1.85 inkl.** Fässer von ca. 150 Ltr. Inhalt, **franko,** Netto Kasse unter Nachnahme. [7606
W. Utecht, Marienwerder.
Fernsprecher 201.

Heute 10 Zeilen.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** Nr. 259

Graudenz, Donnerstag 4. November 1915.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

86. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.

Nach den Worten des alten Händlers herrschte drückende Stille im Zimmer. Nur das regelmäßige Ticken der alten Schwarzwälderuhr hörte man.

Regungslos verharrte Mary. Fiebernd hämmerten ihre Schläfen. Sie vermochte keinen klaren Gedanken mehr zu fassen. Nach einigen Minuten tödlichen Schweigens fielen ihr die Hände in den Schoß. Ihr Antlitz war bleich und starr wie das einer Toten. Sie starrte Silberstein an, um dessen Lippen sich ein triumphierendes Lächeln legte.

Ich werde Ihnen helfen! hauchte Mary mit zitternden Lippen.

Nu, sehen Sie! Das hätten Sie gleich sagen können! Und jetzt werd' ich Ihnen auch sagen, wie Sie uns beiden helfen können!

Nein, nein! Nicht jetzt! Nicht hier! Ich habe — ich kann nicht so lange wegbleiben! Ich komme morgen zu Ihnen! Am Abend, wenn es finster wird. Erwarten Sie mich! Ich komme bestimmt!

Es wird geschehen, Frau Baronin! sagte Silberstein und erhob sich.

Bei der Tür drehte er sich um und rief zurück: Vergessen Sie nicht, Frau Baronin, was auf dem Spiel steht! Verraten Sie sich nicht! Der Herr Baron Sphor hat sehr gute Ohren!

Ohne eine Antwort der Baronin abzuwarten, ließ Silberstein die Tür ins Schloß fallen.

— — — — — — — — — — —

Als Mary ins Schloß zurückkehrte, fand sie die Gesellschaft in der großen Bibliothek versammelt. Ein prüfender Blick Sphors streifte sie. Sie vermied es, dem Freunde in die Augen zu sehen und setzte sich in den Hintergrund auf ein Sofa neben Maria. Leo gab eines seiner Manöver-Erlebnisse zum besten. Mary starrte vor sich hin. Wie von fernher klang die Stimme des Geliebten undeutlich an ihr Ohr. Sie hörte nur leere Worte, halbe Silben, ohne den Zusammenhang zu fassen.

Was hast Du denn, Mary? fragte plötzlich Baronin Sphor. Fühlst Du Dich nicht wohl?

Mary schreckte wie aus einem Traume auf.

Nein, Liebste! Wie kommst Du auf den Gedanken? gab sie mit mattem, gezwungenem Lächeln zur Antwort.

Du siehst so abgespannt, so blaß aus, als ob Dich Schweres bedrücken würde.

O, es ist nichts, meine Liebe. Schlecht geschlafen habe ich — ein bißchen nervös bin ich.

Ja, das ist sie, bei Gott! rief der alte Freiherr über den Tisch herüber. Uebrigens, nervös ist zar kein Wort für solche Zustände. Ich will Ihnen keinen Vorwurf machen, Doktor, wandte er sich hierauf an Doktor Wurmser, aber seit dem Tage, an dem Sie hier im Schloß erschienen sind, ist alles wie ausgewechselt. Selbst ich fange schon an, meine Nerven zu spüren.

Ich hoffe, Sie bald von meiner Gegenwart erlösen zu können! verneigte sich der Kommissär lächelnd.

Nein, nein, lieber Doktor, so ist es ja nicht gemeint. Wenn nur diese verdammte Geschichte einmal ein Ende hätte!

Wird sie, Herr Baron! Keine achtundvierzig Stunden werden vergehen — und alles ist vorbei.

Na, an der Zeit wär's! seufzte der alte Herr auf.

In diesem Augenblick trat ein Diener ins Zimmer und meldete, daß Baron Sphor ans Telephon verlangt werde.

Von wem? fragte Sphor.

Ich glaube, Herr Baron, antwortete Johann, wenn ich den Namen recht verstanden hab', hieß es: Regierungsrat Wurz.

Ah, vom Sicherheitsbüro! Pardon, meine Damen, einen Augenblick! entschuldigte sich Sphor und verließ rasch das Zimmer.

Mary war bei der Meldung des Bedienten zusammengefahren. Was konnte dieses telephonische Avisо wieder für Nachrichten bringen?

Vielleicht eine neue verhängnisvolle Wendung für sie? Vielleicht wieder etwas, das sie dem Rande des Abgrundes zudrängte?

Wie hypnotisiert starrte sie auf die Tür, hinter der Sphor verschwunden war.

In ihr Antlitz trat erst wieder Leben, als die Tür aufging und Sphor eintrat.

Nun, was gibt's? rief der alte Herr dem Gast entgegen.

Ach, es handelt sich um eine dienstliche Angelegenheit, antwortet Sphor ausweichend.

Wegen der schwarzen Perlen natürlich?

Ja, aber es ist nicht von Belang. Der Hans Zöllner hat ein Geständnis abgelegt.

Was hat er gestanden?

Nichts, was wir nicht bereits wüßten. Er hat im Auftrage einer zweiten Person gehandelt. Zuerst wurde er beauftragt, die Kassette Johann abzunehmen, als dieser sie von der Bank holte. Dann erhielt er den Befehl, den Schmuck aus dem alten Turm wegzuschaffen.

Das hat er gestanden? fuhr der alte Herr erregt auf.

Ja! antwortete Sphor trocken.

Der alte Baron stand auf und trat zu Sphor.

Lieber Freund, nachdem die Sache jetzt so steht, möchte ich doch einen Augenblick unter vier Augen mit Dir sprechen.

Bitte, ich stehe Dir ganz zur Verfügung!

Sphor und Baron Rodenstein verließen die Bibliothek und begaben sich in das Arbeitszimmer des Hausherrn.

Lieber Max, erkläre mir jetzt frank und frei: Wie stellt sich die Geschichte bezüglich meines Neffen? fragte Rodenstein.

Dein Neffe ist jedenfalls an dieser Sache stark beteiligt, antwortete Sphor ausweichend.

Pardon! unterbrach ihn der alte Freiherr, ist erwiesen, daß sich Franz an fremdem Gut vergriffen hat?

Ich fürchte, lieber Rodenstein, daß diese Tatsache im Laufe der nächsten Tage leider auch bewiesen werden wird! antwortete Sphor.

Der alte Freiherr ballte die Fäuste und knirschte mit den Zähnen.

Ein Dieb also! Ein Rodenstein! stieß er hervor. Ja aber warum? Warum soll er das getan haben?

Auch das kann ich Dir sagen. Er hat große Spielverluste gehabt. Er stand vor dem Ruin, antwortete Sphor.

Er hat also wieder gespielt! rief der alte Herr schmerzlich.

Ja, und sehr hoch! antwortete Sphor. Das ist von uns festgestellt worden.

Hätte er sich doch an mich gewendet! rief der erregte Mann.

Er versuchte es ja — indirekt!

Wieso? fragte Rodenstein.

Nun — meinte Sphor — er hielt doch um Marys Hand an. Als ihn die abwies, griff er halt in seiner Verzweiflung zum Äußersten.

Und ein Rodensteiner wurde zum Dieb, schloß der Hausherr grimmig.

Reg' Dich nicht auf, beruhigte Sphor den alten Herrn, es wird nicht lange mehr dauern und die Sache wird vollständig in Ordnung gebracht sein Vielleicht hast Du jetzt die Güte und bittest Deine Tochter, einen Augenblick zu mir herüber zu kommen.

Sofort, lieber Sphor, bitte, wo Du's kannst, schone den guten alten Namen, den ich trage!

19.

Wenige Minuten später erschien Mary im Türrahmen. Sie war blaß, bläßer noch als früher im Salon. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, ihre Hände zitterten nervös, als sie fragte: Sie haben mich zu sprechen gewünscht?

Ja, Baronin. Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mir nichts mitzuteilen haben?

Nein!

Baronin, ermahnte Sphor mit ernster Stimme, Sie haben gehört, das Geständnis Zöllners liegt vor. Sie wissen, ich bin vom Sicherheitsbüro ans Telephon gerufen worden — als Polizeikommissär, nicht als Privatmann!

Mary bebte zusammen.

Was wollen Sie damit sagen? stammelte sie.

Hören Sie mich erst zu Ende. Das Sicherheitsbüro hat mich beauftragt, verstehen Sie mich wohl, beauftragt, auf Schloß Rodenstein Erhebungen zu pflegen, wieso Frau von Sellheim in den Besitz der schwarzen Perlen gelangt ist!

Baron Sphor hatte jedes Wort in scharfer Betonung gesprochen und blickte Mary durchdringend an.

Die junge Frau hielt dem Blick nicht stand. Sie schlug die Hände vors Gesicht. Wimmernd brachen die Worte von ihren Lippen: Wird denn diese Qual kein Ende nehmen?

Sphor zuckte bedauernd mit den Achseln.

Diese Qual hätte schon längst ein Ende genommen, Baronin, sagte er, wenn Sie sich entschlossen hätten, einem treu ergebenen Freunde, wie ich es bin, die volle Wahrheit zu sagen!

Ich weiß nicht mehr, als ich gesagt habe!

Sie wissen mehr, Baronin! Soll ich Ihnen sagen, was Sie wissen?

Was weiß ich, was? In ängstlicher Spannung hafteten die Augen Marys auf den Zügen des Kommissärs.

Sie wissen, wer an jenem Abend die schwarzen Perlen genommen hat! Und Sie haben zugesehen, wie die Polizei durch Wochen eine falsche Spur verfolgte!

Ich — soll — das — wissen? Es schien sie am Halse zu würgen, denn sie stieß die Worte nur hervor. Ihre Augen starrten Sphor entsetzt an.

Sphor beachtete die Frage der gequälten jungen Frau nicht.

Und weil Sie es wissen, fuhr er unerbittlich fort, so sollten Sie der Sache ein Ende machen!

(Fortsetzung folgt.)

Ging heut auf dem Friedhof.

Von Helene Brauer.

Ging heut auf dem Friedhof durch die ältesten Reihn,
Verwelkt die Hände, die sie in Liebe gepflegt,
Verweht die Kränze, die einst sie darauf gelegt,
Lebt keiner, der Rosen schlingt um den rissigen Stein —
Kommt mir entgegen grauhaarig ein Mütterlein,
Furche an Furche im schmalen, vergrämten Gesicht,
Sieht mich an und schüttelt den Kopf und spricht:
„Wie glücklich, glücklich jeder, der drunten ruht,
Die diese Zeit nicht mehr schauen — o, die haben's gut!"
Und zitternd strich sie über das nächste Grab.
Ich neigte mich tief auf die müden Hände hinab,
Und ihre Worte rauschten mir schwer im Blut:
„Die drunten ruhen, o, die haben's gut . . ."

Da schritten, die Helme blank, mit klingendem Spiel
Am Kirchhofstore vorüber Soldaten viel,
Hatten die Augen klar und die Stimmen voll Klang,
Über die Gräber flog ihr junger Gesang.
Wie ein Geloben stand es in jedem Gesicht:
„Heimat, du heilige, wir verlassen dich nicht!
Unsre Lanzen und Schwerter singen dir zu,
Heimat, du heilige, wir sind stark wie du!"

Und einer stand am Tor, das Kreuz am Rock,
Der schaute und schaute und stützte sich schwer auf den Stock.
Ich sah, wie in die Stirne ihm stieg das Blut,
Ich sah, wie die Augen ihm brannten unterm Hut,
Und es lag wie ein Heiligenschein um sein schlichtes Haar —
Mütterchen, nein, du redetest nimmer wahr!
Weißt du, was diesem das Blut in die Wangen jagt?
Weißt du, was diese Stirne voll Narben sagt?
„Ich dank' dir, daß ich sie lebe, diese Zeit,
Herrgott, die du vor allen gebenedeit;
O selig, wer sie grüßt, den Helm im Haar,
Wer leben und bluten darf in diesem Jahr!"

Aus dem ersten Novemberheft des von Freiherrn von Grotthuß herausgegebenen „Türmers" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer).

Alexander von Gleichen-Rußwurm.

(Zu seinem 50. Geburtstag.)

Am 6. November wird Freiherr Karl Alexander von Gleichen-Rußwurm, Schillers einziger Urenkel, 50 Jahre alt. Schillers jüngere Tochter Emilie vermählte sich mit Adalbert von Gleichen-Rußwurm, und ihr Sohn Ludwig, der geschätzte Weimarer Maler, war Karl Alexanders Vater. Dieser hat sich, als einziger lebender Nachkomme des großen Dichters, vor die schöne Aufgabe gestellt gesehen, das überkommene große Erbe zu verwalten und an die Spitze der Schillerverehrung zu treten. Namentlich das unvergeßliche Gedenkjahr 1905 gab ihm reiche Gelegenheit, dieser Ehrenpflicht in würdiger und wirksamer Weise zu genügen. Das Schicksal hat sich ihm freundlich gezeigt. Es hat ihm ein reiches literarisches Talent verliehen, das ihn doch nicht dem gefährlichen Vergleich mit dem Genie des Urgroßvaters aussetzt, schon weil der räumliche Abstand zu beträchtlich ist. Überdies ist es ihm gelungen, sich ein Sondergebiet zu erobern, auf dem ihm unbestrittene Erfolge beschieden gewesen sind: das der praktischen Ästhetik und des kulturhistorischen Essays.

Seit Jahren ist Gleichen-Rußwurm in den Feuilletons unserer angesehensten Blätter ein häufiger und stets willkommener Gast. Seine fein abgestimmten, formvollendeten Aufsätze, von denen er Ende 1904 eine Auswahl unter dem Titel „Keine Zeit und andere Betrachtungen" herausgegeben hat, sind fesselnd und anregend. Er selbst hat sich einmal über das Wesen der Essays also geäußert: Anmutiges Gleiten über schwere Probleme, kühne, überraschende Ideen, die ebenso gut Widerspruch wie Beifall erwecken dürfen, schillernde Funken eines selbständig urteilenden Geistes nahmen ihm das unverdauliche Gewicht gelehrter Arbeiten und bilden so einen der schönsten Edelsteine im Kronschatz der Literatur. Was ein Essay auch behandeln mag, es ist immer der Ausdruck einer Persönlichkeit."

Inzwischen ist Gleichen-Rußwurm von kleineren Plaudereien zu einer Reihe zusammenfassender kulturhistorischer Darstellungen hinaufgestiegen. Mit strengen Systemen, worin sich eines aus dem andern notwendig entwickelt und kein Teil ohne den anderen denkbar ist, plagt er auch in diesen Werken seine Leser nicht. Die einzelnen Abschnitte oder Kapitel seiner Bücher lassen sich einzeln verstehen, würdigen, genießen, und man könnte dies und jenes weglassen oder hinzufügen, ohne daß das Ganze darüber in die Brüche ginge. Aber die Art, wie die Teile aufeinander folgen und ineinander gefügt sind, hat doch etwas von einer bei aller Elastizität aufs sauberste und sorgfältigste gearbeiteten Kette an sich. Die Reihe der Bücher, die im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart erschienen sind, beginnt mit dem „Sieg der Freude" (1909), die der Verfasser als „eine Ästhetik des praktischen Lebens" bezeichnet. Ein ander Mal läßt er uns eine „psychologische Forschungsreise" durch das merkwürdige Reich der „Freundschaft" (1912) antreten, die von den Griechen, jenen höchsten Freundschaftskünstlern, bis in die Gegenwart führt. Die Höhe seines Schaffens bedeutet für viele das große dreibändige Werk über die Geselligkeit. Er fing damit an, eben unter dem Titel „Geselligkeit" (1910) die Sitten und Gebräuche der europäischen Welt von 1789 bis 1900 zu schildern. Dann, rückwärts schreitend, entwarf er ein Gemälde von dem „Galanten Europa" (1911) der Jahre 1600 bis 1789. Zuletzt machte er die Geschichte der vornehmen Welt im klassischen Altertum zum Gegenstand seiner Darstellung („Elegantiae" 1913). Alle diese Bücher konnte kein weltfremder Gelehrter in der Studierstube ersinnen: ein Weltmann mußte sie schreiben aus intimer Weltkenntnis heraus, einer, der die Menschen und menschliche Gesellschaft zu sehen gewohnt ist, ohne sich blenden zu lassen und die Fähigkeit zu verlieren, zwischen echt und unecht zu unterscheiden. Gleichen-Rußwurm, der Weitgereiste, der mit der internationalen europäischen Gesellschaft Vertraute, der Kenner der Weltliteratur, der anmutige Plauderer, dem doch auch Herzenstöne zu Gebote stehen, war der rechte Mann für diese Aufgabe, die er glänzend gelöst hat. Die erwähnten 5 Werke, die einander je in Jahresfrist folgten, sind zugleich ein Beweis erstaunlicher Schaffenslust und gewaltigen Fleißes.

In demselben Geist hat Gleichen-Rußwurm auch die Lebensgeschichte seines Urgroßvaters Schiller zu beschreiben unternommen (1913): in einem künstlerisch abgerundeten Bild läßt er die Erzählung des Lebenslaufes dahinfließen unter Verzicht auf literarische Analyse und ästhetische Beurteilung der Werke. Ein „Schiller", der im geselligen Verkehr mit seinen Zeitgenossen und Freunden geschaut ist und eine endgültige psychologische Schilderung der vorklassischen und klassischen Periode bildet. Als Übersetzer geschichtlicher Tragödien und in eigenen Schöpfungen hat sich Gleichen-Rußwurm betätigt, in Lyrik, Dramen, Romanen sich stets als eine Künstlernatur von sicherem Geschmack und restloser Beherrschung der Sprache und Form bewährt. Eine zusammenfassende Sammlung seiner Gedichte harrt noch des Erscheinens. In gleicher philosophischer Linie wie seine anderen Werke bewegt sich das kulturhistorisch wertvolle und dabei höchst lebendige „Spiel für ernste Zeit" — Feinde ringsum —, das Deutschlands Lage im Sommer 1914 mit derjenigen Griechenlands beim Perserüberfall in höchst interessante Parallele setzt und in dieser Kriegszeit bereits mehrfach aufgeführt wurde.

Die besondere Eigentümlichkeit des vielseitigen Denkers, Erzählers und Dichters erscheint darin, daß es ihm gelungen ist, sich Freunde in allen Kreisen zu gewinnen. Seine Lieder sind im Soldatenmund und Volksmund, und die gebildete Jugend blickt gerne wie zu einem Führer zu ihm auf. Gleichen-Rußwurm hat seinen dauernden Wohnsitz in München und auf dem Familienschloß Greifenstein in Unterfranken, wo der Hort der Schiller-Reliquien, soweit er noch nicht in den Besitz öffentlicher Anstalten gegangen ist, verwahrt wird. Man darf von dem auf der Höhe des Lebens stehenden Jubilar noch manch edle Früchte erhoffen.

Kriegs-Gedenktafel.

(4. November 1914.)

Vorstoß deutscher Seestreitkräfte an die englische Küste bei Yarmouth. Das englische Unterseeboot „D. 5" stößt auf eine deutsche Mine und sinkt.

Der große Kreuzer „York" gerät in der Jade auf eine Hafenminensperre und sinkt.

Abweisung eines feindlichen Angriffs bei Nieuport zwischen dem Meere und dem Überschwemmungsgebiet.

Aus der Provinz.

Graudenz, 3. November.

= **Der Krieg und die kirchliche Pflege der männlichen Jugend.** Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Verbandes der Evangelischen Jünglingsvereine beabsichtigt, sich mit einem Rundschreiben an diejenigen Geistlichen in Westpreußen, in deren Gemeinden bisher kein evangelischer Jünglingsverein besteht, zu wenden und ihnen im Hinblick auf die hohen verheißungsvollen Aufgaben, die der evangelischen Kirche aus der Steigerung des religiösen Volkslebens während des Krieges, wie unter seinen demnächst zu erhoffenden Nachwirkungen erwachsen, die kirchliche Pflege des heranwachsenden Geschlechtes, insonderheit die Sammlung der männlichen Jugend in Jünglingsvereinen ans Herz zu legen. Vom Westpreußischen Konsistorium wird diese Anregung warm befürwortet.

— **Kirchliche Stellenerledigungen.** Die Pfarrstelle in Baldenburg, Diözese Schlochau, privaten Patronats, ist zu besetzen. Desgl. die Pfarrstelle in Wernersdorf, Diözese Marienburg, privaten Patronats.

24 **Danzig**, 3. November. **Eine Herabsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln** wird gegenwärtig an den zuständigen Stellen mit den Kartoffelhändlern beraten. Die Preise sollen für den Verkauf des Kleinhandels von 4 Mk. bis 4,50 Mk. auf 3,50 Mk. bis 3,75 Mk. herabgesetzt werden. Die Erzeuger (Produzenten) sollen an die Händler nur zum Höchstpreise von 2,75 Mk. verkaufen dürfen. Die endgültige Entscheidung des Generalkommandos beziehungsweise der Kommandantur und die entsprechenden Ausführungsbestimmungen stehen noch aus. — **Die staatswissenschaftliche Vereinigung für Westpreußen** nimmt am 20. d. Mts. wieder ihre Sitzungen im Landeshause zu Danzig auf.

⊙ **Schwetz**, 3. November. **Auf dem Jahrmarkt** war der Auftrieb von Pferden gering. Die Preise waren jedoch bei dem fast durchweg minderwertigen Material hoch. Klauenvieh war reichlicher vertreten. Die Preise waren hier mittelmäßig. Trotzdem gestaltete sich der Handel schleppend. Der Futterzustand der Tiere war nicht besonders. Auch der Krammarkt gestaltete sich selten lebhaft.

r **Stuhm**, 3. November. **Durch Feuer vernichtet** wurde Stall und Scheune des Hofbesitzers Franz Quella-Pulkowitz. Mitverbrannt sind Schweine, Jungvieh, Futtervorräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Pr. Stargard, 2. November. **Über die Bluttat in Hoch-Stüblau** wird noch folgendes bekannt: Der Mühlenbesitzer Schwedowski, dessen Familie und dessen Haus den Mördern zum Opfer gefallen sind, und der als Landsturmmann in Wilna weilte, ist beurlaubt worden und mußte bei seiner Heimkehr tieferschüttert seine langjährige treue Lebensgefährtin, zwei seiner Söhne und seine Schwiegermutter als gräßlich verstümmelte formlose Massen auf den rauchenden Trümmern seines Hauses wiederfinden. Ein dritter Sohn von ihm ist, wenn auch schwer verwundet, mit knapper Not dem Tode entgangen und befindet sich zurzeit im Marien-Krankenhause in Pr.-Stargard. Die Mörder haben ihr grausiges Werk mit einer fast beispiellosen Brutalität ausgeführt. Zuerst glaubte man, daß aus einer in der Nähe befindlichen Fürsorgeanstalt entwichene Zöglinge das Verbrechen verübt hätten. Dann wurden drei aus dem Konitzer Gerichtsgefängnis entwichene Gefangene mit der Tat in Verbindung gebracht. Es hat sich indes herausgestellt, daß beide Annahmen nicht zutreffen und daß vielmehr zwei Landstreicher, die unter der Maske ostpreußischer Flüchtlinge seit einigen Tagen an die Mildtätigkeit der Bewohner der Umgegend mit Erfolg appelliert haben, den vierfachen Mord verübt haben. Der eine von ihnen wird als etwa 45jähriger Mann von größerer Gestalt und mit schwarzem Schnurrbart geschildert. Der andere schien etwas älter und kleiner zu sein und hatte einen struppigen graumelierten blonden Vollbart. Während der erstere einen pelerinenartigen langen Umhang ohne Aermel trug, war der zweite mit einem braungrauen Krimmerpaletot bekleidet. Die Pseudoflüchtlinge hatten erfahren, daß der Besitzer Schwedowski abwesend war, und da sie wohl größere Geldbeträge im Hause vermuteten, faßten sie den Entschluß, sich dieser nötigenfalls unter Anwendung von Gewalt zu bemächtigen. In der Nacht zum Sonntag, als die Familie Schwedowski im tiefsten Schlafe lag, verschafften sich die Mörder durch die verschlossene Haustüre gewaltsam Eingang in das Haus und drangen in das links zu ebener Erde gelegene Vorderzimmer ein, wo sie Umschau nach Geld und Wertsachen hielten. Durch das Geräusch erwachte die im Hinterzimmer schlafende 66 Jahre alte noch sehr rüstige Witwe Apollonia Blockus, die Mutter der im rechten Vorderzimmer mit ihrem 3½ Jahre alten jüngsten Sohne Kasimir schlafenden Frau Schwedowski, und fragte, wer da sei. Da drangen auch schon die beiden Strolche auf sie ein und schlugen die alte Frau mit wuchtigen Hieben zu Boden. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte der 18 Jahre alte kräftig entwickelte Sigismund Schwedowski, nur mit dem Nachtgewand bekleidet, aus seinem im Dachgeschoß gelegenen Schlafzimmer herbei. Auf der Treppe stürzten ihm die Mörder entgegen und bearbeiteten den, so gut es in der Dunkelheit ging, sich zur Wehr setzenden Jüngling mit ihren Messern. Dann wandten sich die entmenschten Bestien gegen die 40 Jahre alte Frau Schwedowski und streckten sie und ihr kleines Söhnchen nieder. Zuletzt stürzten sie in das linke Hinterzimmer, wo der 14jährige, an den Füßen verkrüppelte Roman Schwedowski schlief. Mit den Worten: „Jetzt kommst du Krüppel ran!" wurde der arme Knabe durch einen Stich ins Herz auf der Stelle getötet. Die Mörder, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu sein schienen, durchstöberten darauf das ganze Haus nach Geld und Wertsachen und steckten dann das Haus in Brand, um die Spuren ihrer grausigen Tat zu verwischen.

— **Pr. Holland**, 3. November. **In der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung** wurde der Stadtverordnete und Kaufmann Preuß, dessen Wahl zum unbesoldeten Ratmann vom Regierungspräsidenten nicht bestätigt worden war, wiederum zum Ratmann gewählt. Sodann erstattete der Bürgermeister einen ausführlichen Bericht über die von der Stadt getroffene Nahrungsmittelfürsorge. Es waren im vergangenen Winter 105 Zentner Dauerware im Gesamtwerte von 13 794,56 Mk. und zwar Speck zum Preise von 125 Mk. pro Zentner und Schinken zum Preise von 145 Mk. pro Zentner beschafft worden. Da infolge des Eintrocknens der Waren von vornherein mit einem erheblichen Gewichtsverlust gerechnet werden mußte, und sich auch zum Schluß ein solcher von 8,67 Zentner ergab, wurde der Verkaufspreis für Speck auf 1,50 Mk. pro Pfund und für Schinken auf 1,40—1,60 Mk. pro Pfund festgesetzt. Die Abgabe erfolgte durch eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Ratmanns Schlegel. Die an einzelne Haushaltungen erfolgte Abgabe von Dauerwaren in größerer Menge geschah im Sommer, weil ein Verderben der Waren befürchtet wurde. Auch haben die betreffenden Haushaltungen die Waren mit anderen Haushaltungen geteilt. Die Einnahme für die Dauerwaren betrug 14 329,45 Mk., es ist mithin ein Überschuß von 534,89 Mk. erzielt worden. An weiteren Lebensmitteln wurden beschafft: 100 Zentner Schmalz, 18 Sack Reis = 36 Zentner, 20 Zentner Graupen und 20 Faß Heringe im Gesamtwerte von 15 243,18 Mk. Die Abgabe dieser Lebensmittel erfolgte durch hiesige Kaufleute gegen vom Magistrat ausgegebene Bezugskarten zum Preise von 1,45 Mk. pro Pfund Schmalz, 45 Pfg. pro Pfund Reis, 40 Pfg. pro Pfund Graupen und 15 Pfg. pro Hering. Die Gesamteinnahme für diese Lebensmittel betrug 15 285,75 Mk., sodaß hier ein Überschuß von 42,57 Mk. zu verzeichnen war. Weiter berichtete der Bürgermeister über eine von der Stadt vorgenommene Schweineprobeschlachtung, die das Ergebnis gezeitigt hatte, daß das Fleisch des mit 125 Mk. pro Zentner Lebendgewicht bezahlten Schweines unter Hinzurechnung aller Unkosten wie Schlachtgebühren usw. im Durchschnitt mit 1,60 Mk. pro Pfund abgegeben werden kann.

R. **Gumbinnen**, 2. November. **Ein Dankschreiben Hindenburgs.** Im Saale des Rathauses fand gestern nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Herr Bürgermeister Schön folgendes Dankschreiben des Ehrenbürgers v. Hindenburg zur Verlesung: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Ihnen sowie dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung danke ich herzlich für die mir anläßlich meines Geburtstages übersandten Glückwünsche. Hocherfreut bin ich über den Beschluß, mir das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und einer Straße Ihrer schwergeprüften Stadt meinen Namen geben zu wollen. Ich erblicke hierin nicht nur eine Ehrung meiner Person, sondern auch der mir anvertrauten Truppen, unter denen die altbewährten Ostpreußen Hervorragendes leisten. Ich bin sicher, daß es den Einwohnern Ihrer Stadt in kürzester Zeit gelingen wird, den angerichteten Schaden gänzlich zu beseitigen. Indem ich Sie bitte, meinen Mitbürgern die herzlichsten Grüße übermitteln zu wollen, wünsche ich Ihrer Stadt nach ehrenvollem Frieden ferneres Blühen und Gedeihen! von Hindenburg." — Beschlossen wurde, dem Magistrat zur Beschaffung von Lebensmitteln 30 600 M. zur Verfügung zu stellen und den städtischen Gemeindebeamten der Gehaltsklasse 7 bis 11 eine Teuerungszulage zu gewähren.

P. **Fordon**, 3. November. **Die Frucht- und Obstsammlung** zur Kaiserin-Geburtstagsspende ergab in unserer Stadt und Umgegend 144 Pfund eingekochte Früchte, 87 Pfund Mus, 72 Pfund Marmelade, 37 Liter Fruchtsaft, 13 Pfund Backobst, 64 Pfund frisches Obst, 10¾ Liter Honig, 2 Flaschen Wein und 8 Mk. bares Geld. Die eingegangenen Gaben werden den Lazaretten in Bromberg überwiesen. Die Kaiser-Wilhelmspende des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins ergab den Betrag von 112,90 Mk.

♂ **Hohensalza**, 2. November. **Beutegeschütze als Geschenk für die Stadt.** In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde bekanntgegeben, daß der Stadt vom Generalkommando des 2. Armeekorps zwei Beutegeschütze als Geschenk überwiesen worden sind. Diese sollen vor dem Rathause aufgestellt werden. Der Zaun vor dem Rathause soll entfernt werden, und anstelle der gärtnerischen Anlagen soll ein Mosaikpflaster kommen. Die Kosten betragen 3000 M. Mit der Aufstellung der Geschütze wird die Nagelung der von einigen Bürgern gestifteten eichenen Rathaustür verbunden sein, auf der die Wappen Hindenburgs und Mackensens angebracht sein werden. Für die Volksküche, in der täglich 850 Portionen Essen verausgabt werden, wurden 2500 M. nachbewilligt. Für abgetretenes Land zur Straßenverbreiterung in der Jazewoerstraße wurden der Witwe Lipczynski 1067,50 Mark bewilligt. Zugestimmt wurde dem Landumtausch mit der katholischen Kirchengemeinde. Zur Deckung der Kosten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurden 300 Mark bewilligt.

♂ **Fraustadt**, 3. November. **Zum Ehrenvorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins** wurde Ökonomierat Seidenschwanz, der den Verein 10 Jahre lang geleitet hat, bei seinem Übertritt in den Ruhestand ernannt. Zum Andenken wurde ihm ein prächtiger silberner Ehrenschild überreicht.

Verschiedenes.

— **Der Krieg und das Schneidergewerbe.** Die Herrenbekleidungs- und Maßschneiderei liegt jetzt fast ganz nieder, da die Verbraucher zumeist im Felde sind und im übrigen die Preissteigerung der Stoffe vor Neuanschaffungen zurückhält. Die hierdurch entstehenden Ausfälle werden allerdings zumeist durch Arbeiten für den Heeresbedarf ausgeglichen, da die Bekleidungsfirmen und die Schneider durch die Kriegsbekleidungsämter fast durchweg voll und lohnend beschäftigt werden. Die Danziger Schneider-Innung hat den geschäftlichen Verkehr mit der Heeresverwaltung zentralisiert und vergibt die Aufträge unter ihren Mitgliedern. In der Damen- und Kinderbekleidung herrscht weder Mangel an Ware noch an Käufern, wobei es bemerkenswert ist, daß bessere, also auch dauerhaftere Konfektion verhältnismäßig mehr gekauft wird wie billige Ware. Die Nachfrage nach Damenputz ist dauernd gut und die meisten Putzstuben sind recht lohnend beschäftigt. Dabei wird allerdings, wie zum Beispiel auch in Pelz viel umgearbeitet und neugarniert, da auch die Damenwelt sich viele Beschränkungen in Neuanschaffungen auferlegt. Die Kurzwarenbranche setzt voll mit einem guten Wintergeschäft, besonders in Wollsachen, ein. Böse daran ist dagegen die Schuhwarenindustrie. Da die Heeresverwaltung das inländische Leder für sich verbraucht, kann die Zivilindustrie fast nur ausländisches Leder verarbeiten, was eine erhebliche Verteuerung und daher auch eine große Einschränkung der Kauflust herbeiführt.

— **Zur Regelung von Fragen des allgemeinen Realkredits** findet auf Veranlassung des Ministers des Innern Mitte d. Mts. in Charlottenburg eine Konferenz statt, zu der die Vertreter der städtischen Kommunen geladen sind. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung die Schaffung von Kreditinstituten für den städtischen Grundbesitz, die etwa als „Stadtschaften" anzusprechen wären und für den städtischen Grundbesitz etwa dieselbe Rolle zu erfüllen hätten wie die „Landschaften" für den ländlichen Grundbesitz. Es ist zu erwarten, daß auch bei diesen Beratungen die Frage der zweiten Hypothek eine ganz besondere Rolle spielen wird.

— **Ein Theaterbrand in Santander.** „Temps" meldet aus Santander (an der Küste Nord-Spaniens): Das Theater und mehrere benachbarte Gebäude sind durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Personen wurden verletzt.

— **Armenelend in Rußland.** Das schon in Friedenszeiten zum Himmel schreiende Armenelend in Rußland muß durch die anhaltende Kriegsnot und die Völkerwanderung der nach Millionen zählenden, meistens wohl von allem entblößten Flüchtlinge im bevorstehenden Winter einen Grad erreichen, der aller menschlichen Einbildungskraft spottet. Eine wahre Ratlosigkeit scheint sich der zur Hilfe berufenen Stadt- und Dorfgemeinden bemächtigt zu haben. Man darf dabei nicht außer acht lassen, daß es in Rußland kein vom Staat organisiertes Armengesetz gibt, keine von der Regierung unterhaltene oder durch Staatszuschüsse unterstützte Armen- und Krankenhäuser, keine Anstalten für Blinde, Taube, Krüppel und Irrsinnige; der Staat überläßt es den Städten und Dörfern, für ihre Angehörigen zu sorgen, und wenn die versagen, dann ist der Arme auf Privatwohltätigkeit angewiesen. Mit Ausnahme von Moskau und einigen anderen Städten tun die Gemeinden für die Armen nicht viel mehr als die Regierung, überlassen vielmehr fast alles der privaten Hilfsbereitschaft. Am schlimmsten sieht es mit der Armenpflege wohl in Petersburg aus. Das Bettler-Depot, das der Oberleitung der Polizei untersteht, ist zu gleicher Zeit Gefängnis, Arbeitshaus, Asyl für Obdachlose, Siechenhaus, Waisenhaus, kurz ein allgemeiner Zufluchtsort für heimatlose, gebrochene Existenzen und auch für alle unter polizeilicher Bewachung Stehende. Aber wie greuliche, erbarmungswürdige Zustände an diesem Ort, wo menschliche Hoffnungslosigkeit die einzige Losung ist, auch herrschen mögen, im Vergleich mit dem Wiasemski-Dom, einer Privatanstalt, soll das Bettler-Depot doch ein Paradies sein. Diese große Armenherberge war ursprünglich ein fürstlicher Palast, der jedoch so verwahrlost und schmutzig ist, daß man kaum noch eine Spur seiner früheren Schönheit entdeckt. Trotz der Löcher in den Fenstern, den Dächern und den Mauern ist der Gestank unausstehlich. Wer diesen Ort des Grauens betritt, empfängt den Eindruck, daß die Gebäude jahrhundertelang nie gescheuert und gereinigt worden sind. Eine Engländerin, die sich in diesem Armenhause an der Newa genau umsah, behauptet, nie ein so verwahrlostes, Ekel einflößendes besucht zu haben. Und mit einem Lande, in dessen Hauptstadt solche Zustände in der Armenpflege herrschen, kämpfen die Westmächte angeblich für wahre Kultur gegen deutsche Barbarei.

— **Die Füllfeder der Kriegsberichterstatter.** Man hat die Füllfeder der Kriegsberichterstatter scherzhaft unter die neuen Kriegswaffen eingereiht; die Bezeichnung „Lügenwaffe" wäre wohl richtiger, soweit englische und uns feindlich gesinnte neutrale Korrespondenten, besonders amerikanische, in Betracht kommen. Nach dem Kriege wird unzweifelhaft zu diesem interessanten Thema noch mehr zu sagen sein, aber bevor das Material dazu gesammelt und gesichtet ist, darf man getrost behaupten, daß nie vorher vor aller Welt schamloser gelogen worden ist als von englisch schreibenden Kriegsberichterstattern. Das gilt nicht allein von dem Beginn des Krieges, sondern auch von dem ganzen bisherigen Verlauf. Ganze deutsche Heere sind mitsamt ihren Führern durch Federstriche zerschmettert, ganze Flotten in den Grund gebohrt worden oder in die Luft geflogen. Die glänzendsten deutschen Erfolge auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplätzen flossen aus den Füllfedern dieser traurigen Schreibhelden als Niederlagen unserer Waffen, zum Teil vernichtende. Für unsere Verluste waren auch die tollsten Zahlen nicht zu hoch und wurden jenseits des Großen Teiches, wie des Kanals blindlings als bare Münze hingenommen. Vom 4. August bis 4. September 1914 hatten wir an Toten, Verwundeten und Vermißten schon 1½ Millionen verloren, unter ihnen den Kronprinzen, die Generale von Moltke, von Kluck und von Emmich — als Gefangene oder Gefallene! Kein Märchen von der Front war zu blödsinnig, wenn es galt, die fürchterliche Grausamkeit unserer Truppen mit haarsträubender Anschaulichkeit in das rechte Licht zu setzen. Eines Tages ließ sich ein amerikanisches Blatt kabeln, das deutsche Heer bediene sich Säge-Bajonette, vermittelst derer französischen Gefangenen die Köpfe abgesägt würden. Hungerrevolten in den Straßen Berlins ereigneten sich häufig genug in den Spalten solcher Blätter, die auch nicht müde wurden, ihren alles herunterschluckenden Lesern zu verkünden, der völlige Zusammenbruch der Habsburgischen Monarchie wäre nur noch eine Frage von Tagen, höchstens von Wochen. Und zu der Zeit, da man in England und Amerika, wenigstens im Geiste, Konstantinopel von der englischen Flotte schon in Grund und Boden geschossen sah, tischte ein englisches Blatt, die „Westminster Gazette", im fettsten Druck seinen Lesern die faustdicke Lüge auf, von ihren Dächern und Schornsteinen spähten die entsetzten Bewohner der türkischen Hauptstadt nach den ersten Dampfwolken der britischen Schlachtschiffe aus, um sich bei ihrem Anblick durch rechtzeitige Flucht nach dem asiatischen Ufer in Sicherheit bringen zu können. — Fürs erste mag das genügen.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 7. Januar 1916, vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden das im Grundbuche von Graudenz Band 40 Blatt Nr. 1302 (eingetragene Eigentümer am 3. August 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Julius und Bertha geb. Ewert-Kalies'sche Eheleute) eingetragene bebaute Grundstück, Grabenstraße Nr. 15, 16, 17, Gemarkung Graudenz, Kartenblatt Nr. 18, Parzelle Nr. 14, Hofraum, 2 ar 74 qm groß, Grundsteuermutterrolle Artikel 557, Nutzungswert 4650 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 217, 218. [7459

Der am 14. März 1916 anstehende Versteigerungstermin wird auf den Antrag der betreibenden Gläubiger aufgehoben.

Graudenz, den 23. Oktober 1915.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 21. Januar 1916, vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden das im Grundbuche von Graudenz Band 8 Blatt Nr. 331 (eingetragene Eigentümerin am 21. Oktober 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Witwe Wilhelmine Retschun geb. Mundt) eingetragene bebaute Grundstück, Unterthornerstraße Nr. 22, Gemarkung Graudenz, Kartenblatt Nr. 22, Parzelle Nr. 21, 7 ar 11 qm groß, Grundsteuermutterrolle Artikel 855, Nutzungswert 6980 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 866. [7460

Graudenz, den 23. Oktober 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung!
Mein früherer junger Mann, Herr **Franz Kruczynski,** ist seit dem 1. d. Mts. aus meinem Geschäft ausgetreten und nicht berechtigt, weder für meine Rechnung Geschäfte abzuschließen, noch Beträge in Empfang zu nehmen.
Max Stein, Getreidegeschäft, Schwetz a. W. [7549

3 Mark Belohnung
zahle Demjenigen, der mir den Aufenthalt u. Adresse d. **Arthur Meyer'schen Eheleute** in Graudenz, zul. Schießplatz Thorn gew., mitt. **C. F. Picchottka, Graudenz.**

Motorpflug
vom 10. d. Mts. an zu verleihen. Bedingung möglichst ebener und steinfreier Acker. [7563
von Richter, Gr. Rosainen, Post- und Bahnstation.

Leinölfirnis
hat abzugeben. [7569
E. A. Bukowski,
Lautenburg Wpr.

In Groddetschek bei Teufelstein verkaufe täglich durch Herrn Gloekler dortselbst [7555
Kiefernrundknüppel
Stubben und Strauchhaufen.
A. Knodel, Graudenz,
Blumenstraße 13.

10 Kisten [7413
Oelsardinen
in reinem Öl, per Kiste mit 45,00 Mark,
15 Mille Zigarren
per Mille 45,00 Mark
prompt ab Löbau.
Franz Tysler, Löbau Wpr.

Marmelade
aus frischem Obst hergestellt, hochfein im Geschmack, ca. 10 Pfd.-Eimer Mk. 5.50 franko per Post gegen Nachnahme. Garantie Zurücknahme. [7591
Friedrich Reisener,
Import — Export
Magdeburg 10 M.

Extrissima Vourla-Sultaninen
Mk. 75 per Ztr. hat abzugeben
Paul Kränzmer, Danzig,
Hopfengasse 33, Wasserseite.

„Bundestreue"
die neue und beliebte **Seifmarke** der Firma [7619
G. Kupferberg & Co.,
Hochheim a. M. u. Berlin NW 87
durch den Weinhandel od. direkt ab Kellerei zu beziehen. **Kiste 12 Flaschen 36 Mk. exkl. Steuer.**

25 Ztr.
Kunstspeisefett
offeriert mit 260 Mk. per Ztr. ab hier solange Vorrat reicht
Carl Lemke Nachf., Lauenburg Pom.

Seifen
offeriert [7592
Jakob Schmieder, Danzig,
III. Damm 3, I. Telephon 5141.

Habe
5000 Flaschenkapseln
abzugeben. Mille 15 Mk. [7590
Emil Ulian,
Bischofswerder Westpr.

Brennereikartoffeln
hat abzugeben [7621
Wolff Schmul, Janowitz,
Bezirk Bromberg,
Kartoffelgroßhandlung.

Fettheringe
schöner zarter fetter Fisch,
ca. 2000 Stck. per Tonne,
à Tonne 115 Mk., ½ Tonne 65 Mk. Nachnahme
E. Neumann, Friedeberg Nm.

Pa. Knoblauch
hat abzugeben per Pfd. 1.60 Mk.
Th. Sikorski, Bromberg.
Fernruf 1507. [7644

Wruken.
1000 Ztr. gesunde, benutzte, sandfreie [13786
Speisewruken
sofort lieferbar, **billigst zu verkaufen.**
Dt. Eylauer Handelsbank
Ed. Mehl.
Telephon Nr. 114.

Benzin
0,790
in Leihfässern [7638
Emil Wegner,
Chemische Fabrik,
Bromberg, Danzigerstr. 78.

Reines Schweineschmalz
Ztr. 280 Mk. [7612
Kunstspeisefett
Ztr. 260 Mk. ab Löbau gegen Nachnahme hat abzugeben.
Kurt Kessler,
Löbau Wpr.

Tilsiter
Vollfettkäse
hat zum Tagespreis abzugeben.
Warenhaus
Alexander Conitzer,
Goßlershausen.

Auto
8/22 PS., tadellos erhalten, ohne Bereifung, Lackierung (neu), schwarz, Räder rot, steht preiswert zum Verkauf. [7582
Marcus Pottlitzer Nachfolger,
Getreidehandlg., **Freystadt Wpr.**
Telephon 4.

1 Faß ca. 3½ Zentner
Bratenfett
Marke „Falke" mit Gewürz freibleibend ab hier mit 280 Mark pro Zentner gegen vorherige Kasse oder Nachnahme abzugeb.
Gustav Fuss, [7649
Margonin i. Posen.

Prima Dauerwurst u. Speck

Salami- u. Schlagwurst	2.70	Mk.
Zervelatwurst	2.50	„
Mettwurst	2.30	„
Speisefett	2.40	„
Danziger Bratenfett	2.57	„
Schmalz, ges. Geschmack	2.90	„

Lichte, Margarine, Kunsthonig, Marmelade, Käse u. Speck 2.50 Mk. usw. offeriert unter Nachnahme
V. Holtz, Lauenburg i. Pom.
Telefon 122.

Ein kompl.
Damenreitzeug
wenig gebraucht, verkauft [7584
M. Nehring. Ellerwalde,
Kr. Marienwerder.

30—40 Ztr. gesunden
Weiß- und Rotkohl
verkauft noch [7648
Dom. Jeseritz, Kreis Stolp in Pommern.

Viehverkäufe

3 Stck. tragende
Erstlingssauen
(12 Wochen) zu verkaufen Kreis Br. Stargard. Off. u. Nr. 7551 an den Gesell. erb.

7 Stück
Jungvieh
ca. 5½ Zentner schwer und
12 Arbeitspferde
verkauft [7624
C. Stoyke, Goßlershausen.

4 Monate alten **Dobermann** Preis 8 Mk.,
6 Mon. alte **Foxterrier-Hündin** bildhübsch, kleine Rasse, 10 Mk.,
Foxterrier-Hündin scharf auf Ratten, Preis 15 Mk.,
Hund, bildhübsch, 18 Mk.,
4 Mon. alte **Foxterrier** 6 Mk.
Frau **A. Herrmann, Krenz,** 7509] Wilhelmstraße 2.

Verkäufe

Selten günstiger Kauf!
Wegen Einberuf. habe ich ein
kompl. Grundstück
70 Mg., Kr. Allenstein, 4 km zum Bahnhof, für nur 24000 Mk. bei ca. 6000 Mk. Anzahl. z. Verkauf.
Albert Rosin, Danzig.

Beabsichtige meine
Wirtschaft
3½ Hufe groß, guter Boden, in d. Nähe e. Kreisstadt zu verkauf. Off. u. Nr. 4153 an **P. Aßmus, Marienburg.** [7601

Günstige Gelegenheit.
Die **Wassermühle** in Conradswalde b. Braunswalde mit 10 Morgen Land, gutem Boden, hart an der Chaussee zwischen Marienburg u. Stuhm gelegen, vor 20 Jahren neu erbaut, soll wegen Todesfall des Besitzers für den Preis von 43000 Mk. sofort verkauft werden. Anzahl. ca. 12000 Mk. Angebot ohne Agenten bei dem Erbbevollmächtigten **Robert Zube** in **Dirschau,** Friedrichstr. 23 b.

Wegen Einberufung habe ich
4 kleine Grundstücke
bei Danzig im Vorortverkehr, Schulzüge im Orte, von 38 Mg., 176 Mg., 200 Mg. und 164 Mg. bei je 15—20000 Mk. Anzahlung zum Verkauf. [13760
Albert Rosin, Danzig.

Suche Grundstück
zu kaufen, 4—6 kulm. Morge. nebst gutem Land und Haus Nähe Garnsee bevorzugt. Angebote unter Nr. 13757 an den Geselligen erbeten.

Suche eine
Landwirtschaft
ca. 4—500 Mg., zu pachten oder zu kaufen. [13784
Dettmann, Molkereibesitzer, **Berlin N.,** Schivelbeinerstr. 30.

Zu kaufen gesucht

Kaufe jeden Posten [13761
Kartoffeln
in Waggonladungen. Kasse nach Wunsch des Verkäufers. Tüchtige Aufkäufer überall ges. Off. erb. **Planken, Moers a. Rh.,** Kartoffelexport u. **Theisen** in **Czarnikau** in Posen, Hotel Lachmann.

Suche sofort einige Waggon
Sauerkohl
Häckfel und Stroh.
Off. mit billigstem Preis unter Nr. 7571 an den Geselligen erb.

Kartoffeln, Wruken, Rüben [7596
kauft
Fröhlich, Marienwerder.

Heringsfässer
große und kleine Posten zu hohen Preisen kauft ab jeder Station. Meld. u. Nr. 13778 a. d. Ges. erb,

Fabrik- und Speise-
Kartoffeln
Speise-Wruken,
Futtermöhren,
sowie alle Arten
Kleesamen
kaufen und bitten um bemusterte Offerten
Rolnik Einkaufs- u. Absatzverein
E. G. m. b. H.,
Schwetz a. W.
Fernruf Nr. 48.

Kleespreu
kauft [7578
Firma Joseph Krieg,
Tiegenhof Wpr.

Bin Käufer
von größerem Posten [7586
Reis
und bitte um bemusterte Offerte gegen Kasse.
Georg Neske, Briesen Wpr.
Telephon 13.

Geldverkehr

Gesucht [7600
4000 Mk.
hinter 15000 Mk. Bankgeld auf Grundstück, Gr. 3½ Hufe, guter Boden, neue Gebäude, in d. Nähe Kreis- und Garnisonstadt. Off. unter Nr. 4152 an **P. Aßmus, Marienburg.**

Stellen-Gesuche

Mühlenwerkführer
sucht gleiche oder andere mögl. selbständige **Stellung.** Off. erb.
A. Schulz, Graudenz,
Rehdenerstraße 1.

Heiraten

Feldgrauer, seit 15 Monaten im Felde, wünscht die
Bekanntschaft
einer **jungen Dame** zwecks bald. Kriegstrauung. Junge Witwe ohne Kinder mit etwas Vermögen nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 7559 an den Gesell. erbeten.

Post-Sekretär
28 J. alt, stattl. Ersch., vorn. solider Charakter, z. Zt. Flugzeugführer, w. Damenbekanntschaft. Ja. Damen von heiterem Wesen (Verm. u. Bed.), denen es an einem glückl. Heim gelegen ist, wollen Off. u. Nr. 13781 a. d. Geselligen einsend. Diskr. zugef.

Ohne Stellen

Aufsichtsbeamten
der poln. Sprache mächtig sofort gesucht. Schriftliche Meld. erb. [7643
Adolf Berger,
Bromberg.

Für meine **Filiale Nauen** s. p. sof. einen **tücht., selbständig.**
Verkäufer
Dekorateur und Lackschreiber der Herren-Konfektions-Branche. Polnischspr. bevorz. Off. m. Bild, Zeugnis- u. Gehaltsanspr. an **Siegmund Horwitz, Prenzlau.**

Für mein Kolonialwaren- und Eisengeschäft suche von sofort oder später 2 tüchtige [7573
Verkäufer.
Bewerbung. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen bei fr. Station an
Richard Hostmann,
Goßlershausen.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Dezember jüngeren [7650
Verkäufer
welcher kleine Landtouren macht und etwas dekoriert.
E. Lewin & Sohn,
Tempelburg.
Manufakturwaren.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche zum 1. Dezember einen flotten [7579
Verkäufer
militärfrei. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an
L. Handke, Hohensalza.

Suche per 1. 12. einen tücht.
Verkäufer.
Adolph Neumann, [7565
Manufaktur und Konfektion,
Pr. Friedland Westpr.

Einen tüchtigen, freundlichen redegewandten, möglichst militärfreien [7572
jungen Mann
für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft in Lauenburg p. 1. Dezbr. gesucht. Den Bewerbungen bitte Zeugnisabschriften beizufügen.
J. Gatzkowski,
Res.-Laz. Wilhelmstift,
Lauenburg Pom.

Erf. ält. Schweizerdegen
in Berichterst. erfahren, [7564
Buchbinder
der im Satz und Masch. mit aushilft, auch Kriegsinvalide sow.
1 Volontär
sofort gesucht.
R. Bobrowski, Buchdruckerei,
Goßlershausen Westpr.

Friseurgehilfe
findet sogleich od. später sehr vorteilhafte Stellung in vornehmem Geschäft. Gehalt 9 bis 12 Mk. [7625
C. Schilling, Thorn,
Breitestraße.

Schneidergesellen
auf Zivil- u. Uniformarbeit, verl.
C. Manthey, Thorn,
Friedrichstr. 10/12. [7503

Suche für sofort oder 1. 12. cr. für meine 450 Morgen große Wirtschaft gänzlich militärfreien
Beamten
wegen Einberufung. Gehalt nach Uebereinkunft. [7615
Frau **Würtz, Eichtal**
bei Argenau.

Suche für möglichst bald einen tüchtigen, zuverlässigen [7579
Hof- u. Speicherwirt.
von Wolff, Kl.-Grunau
bei Tauer.

Hofverwalter
militärfrei oder Kriegsinvalide, unverh., der die schriftl. Sachen übernimmt, eventl. auch **Gutssekretärin** zu sofort gesucht.
Russoschin b. Pranst.

Gesucht zu sofort oder später ein tüchtiger, gut empfohlener
Oberschweizer
für Herdbuchherde von 60 Milchkühen, sowie für ca. 30 Zugochsen und Jungvieh. [7585
Majoratsverwaltung Melno,
Kreis Graudenz.

Für mein besseres Medizinal-Drogengeschäft suche ich sof. einen
Lehrling
bei freier Station im Hause. Offerten mit Angabe des Alters und mögl. Photographie erbet.
Paul Schilling, [7641
Inh. Ernst Fuchs,
Danzig-Langfuhr.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Buchhalterin
mehrere Jahre praktisch tätig, sucht sof. Stellung. Off. unter **R. B.** erbeten an **Rud. Böhme,** Annonc.-Exped., **Marienwerder** Westpr. [7598

Suche zum 15. 11. od. 1. 12 cr. Stellung i. bess. Hause als **Stütze** m. Familienanschl., schon i. Stellg. gew. **E. Daus, Bleichfelde-Bromberg,** Eisenhardtstr. 18.

Besitzertochter
21 Jahre alt, habe 1 Jahr die feine Hotelküche erlernt u. suche zur weiteren Vervollkommnung Stelle als zweite Mamsell oder unter Leitung der Hausfrau, besseres Hotel bevorzugt. Off. u. **1112 postlagernd Montau,** Kreis Schwetz. [13783

Ohne Stellen

Evangelische
Kindergärtnerin I. Kl. oder Lehrerin
die bereits unterr. hat, für 7 jähr. Knab. z. sof. gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr. unter Nr. 7561 an den Geselligen erbeten.

Sucha zum 15. 11. eine tüchtige
Verkäuferin
für mein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft bei freier Station. Off. m. Gehaltsanspr. erb.
Leo Tyborski,
Prechlau Wpr. [7512

Tüchtige, durchaus selbständige
Buchhalterin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, wird von sofort evtl. vom 1. Dezember gesucht. Angebote unter W. W. 100 an die Annonc.-Exped. **Wallis, Thorn.** [7627

Per 1. Dezember b. J. wird eine tüchtige [7580
Verkäuferin
aus der **Schuh- u. Kurzwarenbranche,** christl. Konfession und der polnischen Sprache vollständig mächtig, **gesucht.** Off. nebst Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station sind zu richten an
Kaufhaus W. **Korzeniewski,**
Neuenburg Wpr.

Perfekte Stütze
die einem alleinst. Herrn die Wirtschaft führt und beim Mehlverkauf hilft, von sofort gesucht. Ausführl. Offerten nebst Bild und Gehaltsanspr. unter Nr. 7613 an d. Gesell. erb.

Gesucht von sofort oder später alleinstehendes, älteres, sauberes
Mädchen
das kochen und nähen kann, zur Führung eines kleinen einfachen Haushalts bei alleinstehendem Unterbeamten. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **G. 220** an die Exped. des Konitzer Tageblattes, **Konitz Wpr.** erbeten.

Evangel. jüngeres [7518
Wirtschaftsfräulein
sucht zum 1. Dezember 1915
Frau G. Kohls, Wrobke
bei Kruschwitz, Prov. Posen.

7532] Für meine Gastwirtschaft suche ein anständiges
Mädchen
die im Geschäft und Wirtschaft hilft. Poln. Sprache erwünscht.
Kaufmann **Brock,**
Luisenfelde, Kr. Hohensalza.

Gesucht wird ein kräftiges jung.
Mädchen
zur Erlernung des Molkereifachs. Lehrzeit 1 Jahr, 10 M. Taschengeld. Gute Kost, gute Behandlung zugesichert.
E. Meyer, Molkerei Werben
(Spreewald).

Suche zum 15. 11. 15 für meinen frauenlosen Landhaushalt eine einfache, umsichtige
Wirtschafterin
bei bescheidenen Ansprüchen, wo Mädchen vorhanden ist. **Dortselbst kann sich auch ein ehrliches, anständiges Dienstmädchen vom 11. 11. 15, welches aber melken muß, melden.** [7588
B. Zeep, Niederzehren,
Kr. Marienwerder.

Suche für Land- u. Gastwirtschaft zum 1. 1. 16. eine **tüchtige,** erfahrene evgl.
Wirtin
nicht über 30 Jahre alt. Briefl. Meld. unt. Beifügung der Gehaltsanspr. u. Photographie unter Nr. 7521 an den Geselligen erb.

Für mein Kolonialwarengesch. suche von sofort oder später ein. ge tüchtige [7674
Verkäuferinnen.
Bewerbung. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe bei freier Station an
Richard Hostmann,
Goßlershausen.

Sauberes, tüchtiges [7529
Alleinmädchen
mit besten Zeugn., ohne Kochen, das aber sonst mit allen häuslichen Arbeiten, auch im Wäscheausbessern vertraut sein muß, wird zum 15. Nov. evtl. 1. Dez. bei gutem Lohn gesucht.
Frau Direktor **Hoepfner,**
Berlin-Wilmersdorf,
Rüdesheimer Platz 6.

Verkäuferin
welche im Kolonialwarengeschäft tätig war, sofort gesucht.
Lehrling
kann sofort eintreten.
Wilhelm Lindemann,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Culmsee.

Kassiererin
für die Kleinverkaufskasse und Bedienung des Telefons im fr. Station im Hause gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. an **Schweizerhof, Bromberg,** Molkerei und Dampfbäckerei.

Ein ehrliches, sauberes
Mädchen
das auch kinderlieb ist, wird für einen kl. Haushalt gesucht. Off. u. Nr. 7603 an die „Briesener Zeitung", **Briesen Wpr.** erb.

Kräftiges [7626
Dienstmädchen
z. 15. 11. gesucht.
Max Gehrmann, Thorn,
Breitestraße 1—3.

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Hohe Milchpreise

zahlt Molkerei-Fachmann mit 100000 Mark Vermögen, wenn

Molkerei

pachtweise übernommen werden kann. Offerten unter Nr. 7210 an den Geselligen erbeten.

Centralheizungen

aller Art

Trockenanlagen
Wasserversorgungen
Feuerlöschanlagen
Pumpwerke
Badeanlagen

jeder Grösse u. Ausdehnung.

liefert

Dresdner Centralheizungsfabrik
Louis Kühne
Dresden Sa.

In Ost- u. Westpreussen ■ ■ gut eingeführt. ■ ■ ■ Vertreter gesucht. ■

Offeriere [1879
Neue Zittauer
Mittelspeisezwiebeln

den Originalsack zu Mark 20,00 ab Lager **Bromberg** gegen Nachnahme.

E. Kownatzki, Bromberg.
Telephon 955.

Weg. Aufgabe d. Lohndreschens verkaufe **1 gutgeh. fahrbaren**
Oberursel Motor

mit tadellos arbeitendem **Holthauser Dreschkasten**, 190 cm Trommelbreite, 5teil. Schüttler, doppelter Reinigung und Entgranner, ferner 3 sehr gutgehende **gebrauchte** [7552
Lanz'sche Stiftdrescher
mit **Schüttler u. Sieb**, 21 Zoll und 18 Zoll.

B. Röstel, Bietz a. Ostb.

Preuss. Klassen-Lotterie

Zur Hauptzieh., am 6. 11. beginn., habe noch 1/8, 1/4, 1/2 Lose abzugeben.

Schleimer, Königl. Lotterie-Einnehmer, Czarnikau. [6699

Schützt Euch

vor Viehseuchen u. Ansteckungsgefahr jetzt, wo das Vieh eingestallt wird, durch **Pfeiffer's Selbsthülfe für Landwirte.**
Prospekt und Dankschreiben umsf. **Paul Sohnholtz, Chem. Fabrik, Hamburg 1,** Spitalerstr. 12.

Petroleum Ersatz

An allen Plätzen werden Agenten, Wiederverkäufer u. Händler gesucht z. Verkauf meiner neuest. helleuchtend. Carbid-Wandlampe. Glänz. Verkaufsartikel in jetz. Zeit. Vert. Sie gratis Abb. Firma **Joh. Krein, Herne** Westf., Bahnhofstr. 51. Tel. 871. Firma besteht 25 Jahre.

1000 Zentner gelbe
Wruken
1000 Ztr. gemischte
Mohrrüben

sofort abzugeben.

Wilhelm Domke,
Rehhof Wpr. [7394

300 Ztr. Zucker
gem. Melis u. Würfelzucker
4 Ztr. Kakao, gar. rein
200 Ztr. Sauerkohl

auch in kleinen Posten ab Lager Stuhm offeriert [7455
J. Smollnski, Stuhm Wpr.

Kaffee-Import
Wilhelm Jacke,
Hamburg 3 g: Gegr. 1900
Kaffee

Geröst.	M. 1,70, 1,75, 1,80
Roh	2,00, 2,20, 2,40 2,60
Mischung.	M. 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90
	1,00, 1,10, 1,20
	1,30, 1,40.

Vers. i. Postk. von 9½ Pfd. frko. gegen Nachn. Tausd. Anerkennung.

Weißkohl

habe weiter einige 100 Ztr. à 5 Mk. abzug. **C. Brock, Langfuhr,** Telefon 1207. [13647

Pa. oberschlesische Stückkohlen

offeriert billigst [6425
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn, Mellienstr. 8.
Telephon 640/641 Telegr.-Adr.: Handelsbüro

Sparen Sie an Butter und Fett.

Der billigste u. beste Brotaufstrich ist ein guter Kunsthonig. Alle Hausfrauen bevorzugen Apotheker Radmann's
Spezial-Honigpulver „Rako".

Man weise andere Präparate zurück. 1 Päckchen Honigpulver, 2 Pfd. Zucker u. 1/4 Lt. Wasser gibt 2½ Pfd. feinsten Bienenhonigersatz. Zu haben in Drogerien u. einschlägigen Geschäften, wo nicht direkt 10 Päckchen 2 Mark franko. 4795] Wiederverkäufern billigste Engrospreise.

„Rako"-Fabrik für Spezialpräparate, Walter Russ, Danzig.

Tuchfabrik direkt an Private

Schwetasch & Seidel / Spremberg N/L. 18
Herren-Anzug- und Paletotstoffe sowie Damentuche
Auf Wunsch Verarbeitung aller von uns gekauften Stoffe in eigener Schneiderwerkstatt unter Garantie tadellosen Sitzes. Muster nebst Massanleitung portofrei ohne Kaufzwang.

:: Delikateß-Sauerkohl ::

offeriert

Ferdinand Czarske, Briesen Wpr.,
Sauerkohlfabrik. [7445

:-: Hufeisen :-:

in allen Größen empfiehlt billigst sofort vom Lager [7421
Gustav Wolff's Eisenhandlung, Culm a. W.
Telephon Nr. 40.

Geräuchertes
Schweinefleisch

Bäuche, Rücken, Kammstücke,
Zentner **270** Mark, Postkolli Pfund **2,80** Mark.
Dänische
Zervelatwurst

Zentner **175** Mark, Postkolli Pfund **1,90** Mark.
Nachnahme freibleibend. [13754
Emil Neumann, Friedeberg Nm.

Fischmehl

unentbehrl. zur Schweinemast.
Carl Steiner & Co., Hamburg 1.

Ca. 100 Ztr.
Speisemöhren
à Ztr. Mk. 6.—,
Speisewruken
à Ztr. Mk. 5.—,
1000 Ztr.
Runkelrüben
à Ztr Mk. 1.80 ab Hof
gibt ab [7496
B. Nickel, Gr. Lubin bei Graudenz, Tel. 408.

Batterien

hervorragend gut. Vorteilhafte Bezugsquelle für Groß-Abnehmer. [7628
Oskar Klammer, Thorn.

10 Waggon gutes
Wiesenheu

haben preiswert abzugeben.
Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke
Gustav Dahmer, Danzig.
Fernruf 1769. Drahtadr.: Dahmer

Vom
Abbruch

des herrschaftlichen Hauses in Graudenz, Marienwerderstr. 2–4 (Ecke Fischmarkt) sind ca. 200000 **Ziegelsteine**, 8 Stück moderne **Schaufenster mit Ladentüren** (Eisenkonstrukt.), ca. 150 **Fenster und Türen**, darunter Stuben-, Flügel-, Haus- und Stalltüren, **Klosetts u. Wasserleitungsanlagen**, weiße **Oefen u. Herde**, zirka 3000 □m **Fußboden-Verschlag und Belagbretter**, **Pappe u. Gipsdeckenschalung**, **Sparren, Balken, Latten, Ständer u. Zaunpfähle, Einschiebdecken, Träger, Beton,**
Brennholz
und Diverses billig zu verkauf.
Sämtliches Material ist fast neu und zum Wiederaufbau geeignet. [13705

Zigarren

v. Mk. 42 bis 100 p. Mille sof. abzugeben. Nur Probeoriginal 10tel u. 20stel geg. Nachnahme. Anfragen unter Nr. 7123 an den Geselligen erbeten.

Rindlederne Schaftstiefel

a 19 Mk.,
dto. Kropfstiefel
a 27 Mk.

in bester Bearbeitung hat abzugeben [6980
L. P. Boschwitz, Berlin, Heiligegeiststr. 19.

Erbitte bemusterte Offerten

in nachstehenden Artikeln nebst Preisangabe bei Abnahme großer Posten: [7581
Margarine, Schmalz, Wurst, Graupe, Grütze, Zigarren, Nudeln, Keks, Lebkuchen, Kunsthonig.
Ewald Doege, Gruppe Schießplatz.

Jeden Posten
Speise- und Pflanzkartoffeln

bevorzugt **Kaiserkrone** und **Industrie**, kauft gegen Kasse bei Verladung
Julius Markus, Hohensalza.
Fernruf 119. [7623

Achtet auf Eure Kartoffelbestände!

auch der geringste Teil darf in diesem Jahre nicht dem Verderben preisgegeben werden. [6650
Kaufe zu jederzeitiger Abnahme größere Posten
Kartoffeln

für gewerbliche sowie für Speisezwecke zu ortsüblichen Preisen gegen sofortige Zahlung. Bitte um Offerte.
I. Schweriner, Schneidemühl.
Gegründet 1865. Fernsprecher Nr. 17 und 130.

Honigpulver Apis!

Paket 30 Pfg. dient zur Herstellung 4 Pfd. Ia. Kunsthonig. Wiederverkäufer 50 Pack 9 Mk.
100 „ 17 „
500 „ 75 „
franko Nachnahme. [7162
F. Gockowski, Schöneck Westpr.

Prima Neue
Zitt. Speisezwiebeln

kleinfallend, gesund, trocken, per Ztr. 20,00 Mk., offerier. gen. Nachn.
Gebr. Davidsohn, Schönlanke a. Ostbahn. Telephon 65.

Eilt!

Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit: [6993
Weiße Schmierseife pr. Zentner 40 Mk.
Gelbe Schmierseife pr. Zentner 46 Mk.
Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.
Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

10 Zentner Zigaretten-Abfall

per Zentner 90.00 Mark,
200 Karton Creme- und Haushalt-Schokolade [7414]

per Karton 9,50 Mark,
500 Mille 2 Pfg.-Zigaretten

mit G.-M., p. Mille 12,00 Mark,
400 Mille 1 Pfg.-Zigaretten

mit Gold-M., p. Mille 7,00 Mark.
10 Ztr. Kunst-Marmelade

in Kübel 50—80 Pfd., per Zentner 40,00 Mark,
8000 Dosen Schuh-Crem-Schwarz

zum 20 Pfg.-Verkauf, 100 Dosen 12,00 Mark,
10 Kufen Kognak-Verschnitt

habe mit 2,00 Mark per Liter prompt ab Löbau abzugeben.
Fr. Tysler
Löbau Westpr.

Prima
Kunstspeisefett

offeriert freibleibend pro Ztr. **260,— Mk.**
J. Weidmanns Nachf.
Christburg Westpr.
Telephon Nr. 27. [7200

Aus dem Felde

wird geschrieben: [6513
„Uba"-Kresolpuder

hat gegen **Läuse** radikal gewirkt.
Beutel 20 Pf., Streudose 60 Pf. in Apotheken u. Drog. zu haben.
Carl Klos Nachf., Breslau 8.

Continental-Gummiabsätze

sofort lieferbar. [6480
Kuntze & Kittler,
Strasburg Westpr.

Von **Bettnässen**
befreit schnellstens mein bewährtes Mittel. Fl. 3,25 M. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. **A. Uecker G. m. b. H.** in **Jessen 127**, bei Gassen (Prov. Brandenburg).

Ziehg. 20. u. 22. Novbr. 1915
Rote + Lotterie

zu Gunsten des Volksheilstätten-Vereins vom Roten Kreuz.
120000 Lose, 3668 Gewinne im Werte von Mark

120000
Hauptgewinne im Werte von Mark
50000
20000
10000
usw. usw.
Lose 3 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennéstr. 4

Seltener
Gelegenheitskauf

Einen Posten **Pferdedecken** aus guten Lodenstoffen, Gewicht über 3 Pfd., richtige Größe, auch als Schlafdecke zu verwenden, off. zum billigen Preise nur solange der Vorrat reicht Stck. 7,75 M. Off. unt. Nr. 7478 a. d. Ges.

Mehrere tausend Zentner
Kartoffeln

sortiert u. unsortiert, habe laufend abzugeb. Preisangeb. an
Ise Moses, Briesen Westpr.
Telephon 135.

Neuer Fett-Hering!

Delikatesse, Postfäßchen 5,50 M. frko. Nachn. Bahnfässer Extraofferte einf. [6938
E. Riebe, Stettin 20,
Preußischestr. 14.

2000 Zentner
Industriespeise-
2000 Zentner
Futter- od. Fabrikkartoffeln

offeriert [7534
Franz Donarski, Dritschmin Wp., Tel. 10.

Matrapas-Cigaretten

habe zum Fabrikpreise abzugeben. Aufträge unter Nr. 7136 an den Geselligen erbeten.

Zu kaufen gesucht

Alle Sorten [7048
Kartoffeln

kauft und bittet um Offerten
Joseph Gerber, Bromberg. Tel. 19

Kaufe eine gut erhaltene, gebrauchte
Lokomobile

zur Dreschmaschine. Briefliche Meldungen mit Preisforderung unter Nr. 7307 an den Geselligen erbeten.

Speisekartoffeln Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen
W. Loga & Co., Thorn,
Kartoffelgroßhandlung.
Fernsprecher Nr. 135.

100—200 Zentner
gesundes Stroh

auch gepreßt, sucht zu kaufen
7451] **Paul Nawrocki, Stuhm Wpr.**

1 Waggon birkene
Deichselstangen

5 m lang, 3 Zoll Zopfstärke, ziemlich trocken, kauft [7073
Carl Klein, Wagenbauanstalt Zinten Ostpr.

Zuckerfabrik Unislaw
kauft noch [5908
Zuckerrüben

für diese und folgende Kampagne. [5908

Zuckerrüben

kaufen jedes Quantum und erbitten Angebote [6065
Gebr. Rübner,
Guts- und Fabrikbesitzer.
Schmolln, Post Penjau,
Kreis Thorn.
Telephon: Thorn 83.

Speise- und Fabrikkartoffeln
Speisewruken u. Futterrüben sowie alle Arten **Klee- und Grassaaten, Runkelsamen** kauft zu höchsten Preisen und bittet um bemusterte Offerten
Max Stein, Schwetz a. W.
Telephon 23. [7325

Kaufe jeden Posten sortierte und unsortierte [13766
Kartoffeln

zur sofortigen und späteren Lieferung. Kassa bei Verladung
H. Klosowski, Bromberg.
Telefon 1160.

Kartoffeln
Stroh
Wruken
Weißkohl
Mohrrüben

kauft zu höchsten Preisen ab jed. Station [13779
R. Nachamstein, G. m. b. H., Graudenz. Fernruf 891.

Geldverkehr

Wer bar Geld

6% braucht auf Schuldsch., Hypoth. schreibe sofort, b. 5 Jahr. rückzahlb. Reell, discr. Kahlr. Dankschr.
H. Otto, Breslau I, [13896
Alte Taschenstraße 23—24.

Heiraten

Witwer ohne Anhang, k., 45 Jahre alt, Besitzer 65 Morgen sucht zwecks baldiger
Heirat

Bekanntschaft mit vermögender Dame od. Witwe in Briefwechsel zu treten. Off. unter S. W. postlagernd Lessen erbeten. [13710

Beff. **Beamter**, 24 J. alt, ev., wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer
Heirat.

Off. u. Nr. 13768 a. d. Ges. erb.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 259.

Graudenz, Donnerstag

4. November 1915.

Das Recht auf Kolonien.

Von Davis Trietsch (Berlin).

Das Übergreifen des Weltkrieges auf koloniale Gebiete ist notwendigerweise die ganze koloniale Frage wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Schon die Verwendung farbiger Hilfstruppen aus den Kolonien auf einem europäischen Kriegsschauplatze war mit der üblichen Auffassung von den Rechten und Pflichten der Kolonialstaaten nicht in Einklang zu bringen. In noch höherem Maße gilt dies für Kämpfe in den Kolonien selbst, da hierdurch der eingebornen Bevölkerung die Uneinigkeit der Weißen untereinander allzu deutlich vor Augen geführt wird und da dort ganz gewiß farbige Truppen gegen weiße Feinde geführt werden müssen. In französischen Kolonien ist es ja sogar soweit gekommen, daß weiße, nämlich deutsche Zivil- und Militärgefangene der Obhut und Willkür eingeborner Wachmannschaften ausgeliefert wurden.

Angesichts solcher Mißbräuche, wie auch angeregt durch die Gefährdung unserer eigenen Kolonien, sollten wir uns nicht nur die Frage vorlegen, wie künftigen Wiederholungen vorgebeugt werden kann, sondern wir sollten bei dieser Gelegenheit auch die koloniale Hauptfrage in den Brennpunkt unserer Betrachtungen rücken, nämlich die bezüglich des Rechtes auf Kolonien überhaupt.

Dabei wollen wir nun nicht in eine theoretische Erörterung verfallen, in wieweit das koloniale Prinzip an sich berechtigt sei, sondern innerhalb jener herkömmlichen Anschauung bleiben, wonach die Länder höherer Kultur solche niedrigerer Kulturstufen in Besitz nehmen dürfen, um dort geordnete Zustände herbeizuführen und der eigenen Wirtschaft neue Hilfsquellen und Betätigungsgebiete zu erschließen.

Aber es ist von Anfang an klar, daß die koloniale Expansion auch ihre Grenzen haben muß und daß vor allem kein Staat das Recht haben darf, auf Kosten der Bedürfnisse anderer Staaten sich einen größeren kolonialen Machtbereich anzueignen, als die Gleichberechtigung der anderen Kulturstaaten und die eigene wirtschaftliche und politische Lage wenigstens einigermaßen angemessen erscheinen lassen.

In Wirklichkeit sind aber diese natürlichen Grenzen der Kolonialpolitik in zahlreichen Fällen gröblich verletzt worden. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß in der Hauptzeit kolonialer Machterweiterungen manche der heutigen Staaten überhaupt noch nicht existierten oder sich noch nicht zu hinreichender Stärke entwickelt hatten, um bereits an dauernde koloniale Erwerbungen denken zu können. In anderen Fällen haben sich die kolonialen Machtverhältnisse sehr wesentlich mit Aufstieg oder dem Niedergang des Mutterlandes verschoben. Wir brauchen blos in diesem Zusammenhang an Spanien, Portugal und Holland als verlusttragende und an Großbritannien als die erfolgreichste Kolonialmacht zu erinnern, um dies zu illustrieren.

Nun konnte, — wie es ja auch tatsächlich geschah — auf Grund solcher historischer Entwicklungen ein koloniales Weltbild entstehen wie dasjenige vor dem Kriege, ohne daß nun gleich die ganze Erde von dem Schrei nach einer Neuregelung des Kolonialbesitzes widerhallte. Man hatte sich an den bestehenden Zustand gewöhnt und sah keine Möglichkeiten großer Änderungen. Nur Italien hat in den letzten Jahren vor diesem Kriege in seinem Tripolis-Feldzuge den — übrigens ziemlich törichten — Versuch einer kolonialen Angliederung größeren Stiles gemacht.

Diese koloniale Enthaltsamkeit auch der Länder, die eigentlich auf Neuland angewiesen waren, ist für die vergangene Friedenszeit nun wohl erklärlich. Seit aber der Weltkrieg eine Umwertung aller europäischen Politik herbeigeführt hat, wäre nichts natürlicher als eine umfassende Neueinteilung der kolonialen Welt. Auf keinen Fall ist von den im Kolonialwesen bisher zu kurz gekommenen oder geschädigten Staaten zu verlangen, daß sie durch ihre Zustimmung zur Beibehaltung der bisherigen Besitzverhältnisse die gegenwärtige Gelegenheit zur Befriedigung ihrer kolonialen Bedürfnisse vielleicht für lange Zeit versäumen. Aus diesem Grunde wird es am Platze sein, sich über die Unnatur der gegenwärtigen kolonialen Verhältnisse klar zu werden.

Diese tritt vor allen Dingen bei England zutage, das vor dem Krieg einen Kolonialbesitz von ungefähr 30 Millionen Quadratkilometern mit annähernd 380 Mill. Einwohnern aufzuweisen hatte. Inzwischen haben die Engländer nun noch Ägypten und den Sudan sich angegliedert, wodurch die Fläche um noch einige Millionen Quadratkilometer und die Einwohnerschaft um ca. 17 Millionen Seelen zugenommen hat. Damit verhält sich heute das britische Mutterland zu seinen Kolonien in bezug auf die Fläche wie 1 : 100, und in bezug auf die Bevölkerung wie 1 : 8!

Ziehen wir dabei noch in Betracht, daß das mit den grausamsten Mitteln unterworfene Irland, sowie die der französischen Kanalküste vorgelagerte Inselgruppe von Jersey, Guernsey usw. von Rechtswegen nicht als Bestandteil des Mutterlandes, sondern als Teile des Kolonialbesitzes zu gelten haben, so verschiebt sich das Bevölkerungsverhältnis noch mehr zu ungunsten Englands, nämlich auf 1 : 10, und das Verhältnis der Flächen auf 1 : 146.

Aber das ist noch nicht alles. Wenn wir uns nämlich das britische Kolonialreich daraufhin ansehen, mit welchen tatsächlichen Machtmitteln, d. h. vor allem mit einer wie großen Zahl von Zivil- und Militärpersonen es gehalten wird, so finden wir, daß außerhalb des Mutterlandes und der drei großen Selbstverwaltungskolonien (Kanada, Südafrika und Australien mit Neuseeland usw.) nur etwa 400 000 Briten sich auf einen Kolonialbesitz von 12,8 Millionen Quadratkilometern und eine unterworfene Einwohnerschaft von 370,4 Millionen verteilen. Das indische Kaiserreich mit mehr als 315 Millionen Einwohnern zählt sogar noch nicht volle 123 000 britische Zivilpersonen und etwa 76 000 Mann britisches Militär, sodaß insgesamt 0,063 Prozent der Gesamtbevölkerung Indiens Briten sind.

In bezug auf Frankreich steht es nicht so ungünstig, aber immerhin noch ungünstig genug. Hier beträgt die Fläche der Kolonien und Besitzungen annähernd das Zwanzigfache des Mutterlandes und in der Bevölkerung verhält sich das letztere zu den Kolonien wie 1 : 1,4. Dies könnte, verglichen mit dem Mißverhältnis im britischen Weltreiche, schon fast als normal gelten, aber wir kommen auf eine richtigere Beurteilung erst durch den Vergleich mit Deutschland, dessen noch junger und kleiner Kolonialbesitz den Engländern und Franzosen bereits zu groß erscheint. Zwischen Deutschland und seinem Kolonialbesitz haben wir aber ein Verhältnis der Flächen wie 1 : 5½, und der Bevölkerungsziffern wie 5 : 1½.

Mit anderen Worten: die Unnatur des britischen Kolonialreiches ist bezüglich der Flächen um das Fünf- bis Siebenfache größer als die des französischen Besitzes und hinsichtlich der Bevölkerung etwa um das Sechs- bis Siebenfache. Mit Deutschland verglichen, ist das koloniale Verhältnis Frankreichs in der Fläche 3½mal und in der Bevölkerung fast siebenmal ungünstiger, während das britische Kolonialverhältnis 17½ bis 26 je nach Benennung des Gesamtumfangs) und bezüglich der Bevölkerung 44 bis 55mal ungünstiger liegt als im Falle Deutschland.

Diese Ziffern zeigen klar, daß die Verteilung des Kolonialbesitzes zwischen den drei genannten Ländern keinesfalls eine auch annähernd befriedigende Lösung darstellt. Noch ungünstiger wird die Sache, wenn wir betrachten, was für Länder und Völker von diesen drei Mächten im kolonialen Verhältnis unterworfen sind, und welche reellen Machtmittel dahinterstehen.

Dabei wird uns in erster Linie auffallen, daß England seine Herrschaft im wesentlichen auf durchaus nicht kulturlose Nationen erstreckt. Die europäische Großmacht, die zum Sultan von Oman in einer Art freundschaftlichen Schutzverhältnisses steht, hat kein Recht darauf Indien zu beherrschen, ebenso wie die Anerkennung der politischen Selbständigkeit Afghanistans und Abessiniens schlecht zu dem System paßt, nach dem Persien aufgeteilt werden sollte und Ägypten einverleibt wurde.

Im Falle England hat das Kolonialwesen eben nichts mit der Unkultur der zu unterwerfenden Gebiete und Völkerschaften zu tun, sondern es ist eine reine Machtfrage. So wie es das ihm einstmals kulturell überlegene Irland blutig unterjocht, wirtschaftlich ausgesogen und noch in der neuesten Zeit entvölkert hat, würde es am liebsten Frankreich und Deutschland ebenfalls in koloniale Abhängigkeit bringen, wenn die gegenseitigen Machtmittel dies zuließen. Es ist ja nicht einmal so lange her, daß Teile Frankreichs in englischem Besitz waren (die Kanalinseln sind es noch, ohne daß die Franzosen die Unnatur dieser Tatsache auch nur zu bemerken scheinen). Großbritanniens Kolonialsystem ist eben durchaus auf Gewalt aufgebaut. Wie den Franzosen die Kanalinseln, so hat es Spanien Gibraltar entrissen und Malta aus der natürlichen Machtsphäre der Italiener heraus sich angeeignet.

Im Bilde des französischen Kolonialwesens fällt uns ebenfalls auf, daß gerade die wichtigsten Besitzungen, nämlich die in Nordwestafrika, nach dem Kulturzustand der Bevölkerung, sowie nach Entwicklung und Lage der Landgebiete ebenfalls mindestens so fähig waren, ein selbständiges Dasein zu führen, wie Abessinien und Afghanistan, nur daß die Europanähe die Begehrlichkeit der Kolonialmächte wachrief und es den Franzosen ermöglichte, sich diese Gebiete in der einen oder andern Form anzugliedern. Auch hier also eine ausgesprochene Gewaltpolitik.

Daß ein angemessener Kolonialbesitz auch möglich ist, ohne kulturell höher stehende Bevölkerungen zu unterwerfen, zeigt am klarsten der deutsche Kolonialbesitz, der sich überall nur an Gebiete mit kulturell tieferstehender oder keiner Selbständigkeit fähiger Bevölkerung gehalten hat. Solche Länder und Völker bilden auch im britischen und französischen Kolonialbesitz einen Teil, aber eben nur einen Teil und zwar den kleineren und unbedeutenderen!

Schließlich aber hängt das „Recht" auf Kolonien auch davon ab, welche Leistungen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet und vor allem welchen Bevölkerungsüberschuß und welchen im Inlande nicht zu befriedigenden Tatendrang ein kolonisierendes Volk aufzuweisen hat.

Auch hier spricht alles zugunsten des Deutschen Reiches, dem nach Maßgabe seines Außenhandels ein Anrecht auf das Doppelte an Kolonien wie Frankreich und auf etwa drei Viertel des britischen Kolonialbesitzes zukommt. Wichtig ist, daß nach der Statistik der letzten Jahre Deutschland den Briten im Zuwachs der Bevölkerung um 100 Prozent überlegen ist und in der Auswanderung sogar um fast das Zwanzigfache besser abschneidet.

Zu allerletzt noch ein Wort von der kolonialen Befähigung der in Betracht kommenden Mächte. Mit einer Leichtgläubigkeit sondergleichen pflegte man in Deutschland das „koloniale Genie" der Engländer anzuerkennen und die eigenen Leistungen zu unterschätzen. Über England frage man die Irländer, die Inder und die Ägypter. Wenn England auch im eigenen Interesse die wirtschaftlichen und kulturellen Zustände in Ägypten unstreitig gehoben hat: Irland hat es vernichtet und Indien saugt es aus, auch in Ägypten macht es sich in hohem Maße französische Vorarbeit zunutze. In anderen Fällen, wie z. B. in dem Australiens, ist übrigens nicht zu vergessen, daß diese ursprüngliche Verbrecherkolonie erst nach langer Sturm- und Drangperiode die erfolgreiche Kolonie geworden ist; aber wer denkt heute noch an die früheren Zeiten der Mißerfolge. Andererseits hat die junge Kolonialmacht Deutschland im ganzen sehr ermutigend gearbeitet, und in Togo tritt der koloniale Erfolg der Deutschen so zwingend jedem Besucher vor Augen, daß gerade vor dem Kriege britische Kolonialfachleute auf diese Leistung hingewiesen, die bereits britische Arbeit überträfe.

Also hat auch im Kolonialwesen Deutschland keine Veranlassung, „sein Licht unter den Scheffel" zu stellen.

etc. Entwöhnung ohne Zwang. Dr. Mueller Sanator. Schloß Rheinblick Godesberg b. Bonn. Prosp. frei
MORFIUM ALKOHOL
Entwöhnungskur, Nervöse Schlaflose. Gegründet 1899

Max Lipowski Bromberg, Danzigerstrasse 164 neben Hotel Adler — Telephon 1572
Militär-Abteilung
Pelze, Regenmäntel, Umhänge, Röcke, Beinkleider, Westen, Pelzsocken
feldgrau, fertig und nach Mass (in meiner Massabteilung hergestellt) in streng reeller Qualität.
Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
Verkauf nur gegen bar. | Kein Rabatt. | Gleiche Preise für jeden Käufer.

KIOS CIGARETTEN
Welt-Macht, bellebteste Marke der 5-Pf.-Preislage.
Kleine Kios St. 2½ Pf. | Auto-Klub St. 6 Pf.
Kurprinz „ 3 „ | Riviera „ 8 „
Fürsten „ 4 „ | Aëro-Klub „ 10 „
von Hindenburg Stück 3 und 5 Pf.
Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.
— TRUSTFREI —

Honigpulver „Donatin" ges. geschützt
Paket 30 Pfg., dient z. Herstellg. 4 Pfd la. Kunsthonig. Wiederverk. 50 Pct. 10 Mk., 100 Pct. 19 Mk. frk. Nachn. Donatin-Honigpulver ist prima Ware, daher vergleiche man nicht mit minderwertigen billigen Fabrikaten. [7277
Donat Nachf., Briesen (Wpr.).
Chemische Fabrik Donatol.

Neue Delikateß-Heringe in ganzen und halben Tonnen
Klippfische
Nahrungsmittel für Gefangene, in Kisten von netto 100 kg a 85 Mk.,
Zigarren pro Mille 40 Mk.,
hat abzugeben [7376
S. Landau jr., Danzig.
Fernruf 1744.

Brautausstattungen
in jeder Preislage und bester Ausführung liefert
Fr. Hege, Möbelfabrik
Verkaufshaus: Friedrichstrasse 24 Bromberg Fabrik: Schwedenstrasse 26
[9941

10 Waggon guten Weißkohl
habe noch preiswert abzugeben.
Gustav Dahmer, Danzig.
Drahtadr.: Dahmer.
Fernruf 1769. [7382

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schläfrige Betten 15, 20, 23.50, 28.50, 33, 39 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisliste, Proben, Verpack. kostenfrei.
Gustav Lustig Prinzenstrasse 46 Berlin 4
Größtes Spezialgeschäft Deutschl.
Bettenpreise während d. Krieges um ein Fünftel höher als oben.

Prima weiße Kompositions-Kerzen in Feldpost-Packung.
Jeder Karton enthält 5 Kerzen und 1 Leuchter.
Probekarton gegen 1 Mark. [7353
Mindest-Abgabe 1 Kiste, enthaltend 250 Kartons.
Oktober-, November-, Dezember-Lieferung.
Gebrüder Krayer, Mannheim.
Fernruf Nr. 7541, 7542.
Telegramme: Krayer, Mannheim.

Ziehung schon 12. u. 13. Novbr.
im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion
Rote Lotterie
des Volksheilstätten-Vereins. — 3668 Gewinne i. Gesamtw. v. Mark
Hauptgewinn 120000
50000
Rote-Kreuz-Lose 3 M. Porto u Liste 30 Pf. extra.
H. C. Kröger Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a.

Näh-Ahle „Juwel"

D. R. G. M. Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Die größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr., Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St., aus Aluminium mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden
Mk. 3.50
unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Vorzüglicher Artikel f. Wiederverkäufer. Ständig viele Anerkennungen.
C. Tannert, München, Landwehrstraße 39/I.
Vertreter: für Niederbayern Jos. Zierer, Metten b. Deggendorf; für das übrige Bayern und Pfalz Jos. Höpfl, München, Landwehrstr., für Elsaß-Lothr. Maushart & Priller, Straßburg i. E., Arnoldsplatz 6.

Hochtragende Kühe und Sterken

belegte u. unbelegte Sterken sowie Weideochsen und Bullen zur Mast, in jedem Gewicht liefertfranko jeder Bahnstation sehr preiswert [187

Telephon: Amt Königsbg. 1297.

S. Samuel, Schönfließ bei Königsberg i. Pr.

---

50 Schafe
30 Stück Jungvieh
oder
20 gute Milchkühe
nimmt auf Winterfutter [7198
Dom. Wapno
bei Strasburg Westpr.

Verkäufe

Dampfmolkerei

in Ostpr., mit Schweinestallung für 250 Schweine, 8½ Morgen Wiesen und Garten, dicht am Gebäude, an Kreuz-Chaussee gelegen, im Umkreis von 12—20 km keine Molkerei, steht bill. zum Verkauf. Offerten unter Nr. 13599 an den Geselligen erbet.

Eisenhandlung

sofort zu verkaufen, da Inhaber gefallen. Angeb. unt. Nr. 7339 an den Geselligen erbeten.

Güter,

sonstig. **Landwirtschaften** (Höhe u. Nied.) jed. Größe, **gute Gastwirtschaften, Hotels, fischreiche Seewirtschaft, Geschäfts- und Industriegrundstücke** aller Art habe zeitgem. preiswert z. verk. **Mirau, Danzig,** Langgarten 62, Komm.-Geschäft.

Ein pens. Wirtschaftsbeamter sucht eine kleine

Landwirtschaft

mit guten Gebäuden, Garten u. geräumigen Zimmern in d. Nähe einer größer. Stadt mit hohen Schulen in den Prov. Brandenburg, Posen od. Westpreußen sof. käuflich zu übernehmen. Angeb. unter 13736 an d. Ges. erbeten.

Pachtungen

Suche eine gutgehende

Gastwirtschaft

mit 5 Morg. Land u. etw. Wiese zu pachten, evtl. kaufen. [7429
Karl Degenhardt, Ottlotschin.

Viehverkäufe

8jähriges [13747
Arbeitspferd
verkauft preiswert, desgl. einige niedertragende **Kühe.**
Liedtke, Nitzwalde.

---

5 brauchbare Pferde

auch für Kriegszwecke geeignet, verkäuflich in **Ober-Teschendorf** Kreis Stuhm. [7513

7448] In **Domäne Jezewo** bei Labischin stehen 6 bestgeformte schwarzbunte hochtragende

Sterken

ca. 9—10 Zentner schwer, zum Verkauf.

---

29 Stück
Fettvieh
25 fette
Schweine

Abnahme Mitte Nov. Anfr. an
Dom. Klonau
bei Marwalde Opr.

Zu verkaufen

1 Jagdhündin

100 Mark, ein echter

Dobermann

50 Mark, eine echte braune

Teckelhündin

30 Mk. Frau von **Hindenburg,** adl. **Stocksmühle** bei Pelplin.

Viehverkäufe

Paar noble braune

Wagenpferde

ostpr. Wallache, 5jähr., 6 Zoll flotte Gänger, zugfest, ohne Fehler geritten, verkaufe weil überzählig
Eduard Müller, Danzig, Hoflieferant, Lastadie 36 B. [7462

Fohlenstute

1,70 m gross, zugfest, mit einem zwei Wochen alten **Hengstfohlen,** stark gebaut, sofort (evtl. etwas später) zu verkaufen. Besichtigung jeder Tageszeit Preis 1450 Mk.

H. Wokröck,
Neuenburg.
Fernruf Nr. 1.

Stellen-Gesuche

Jg. geb. Kaufmann

aus dem Speditions- und Drogenfach, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, militärfrei, sucht

geeignete Stellung

evtl. Reise. Gefl. Offerten unter H. T. an [13737
Restaurateur Heinrich Krebs,
Neumark Wpr.

Junger Brauer

sucht Stellung (militärfrei) Off. u. Nr. 13770 an den Gesell. erb.

Tücht. Mechaniker

sucht Stellung von sofort. Off. u. Nr. 13769 an den Gesell. erb.

Landwirt, 3 Jahre praktisch gelernt, sucht Stellung als

Inspektor.

Offerten zu richten an
W. Huhn, Thorn, Albrechtstr. 6.

Suche 1. 1. 16 Stell. als
Inspektor
od. **Verwalter** einer größeren Landwirtschaft. Off. m. Gehaltsangabe u. Nr. 13686 an den Geselligen erb. Bin 28 J. alt, ev., militärfrei.

Gärtner

ält., verheir., ohne Fam., g. Emvf., w. Stellung auf Gut od. Villa. Antritt v. 1. Jan. ab n. Belieben. Gefl. Angeb. mit näh. Ang. an
M. Carlsen, Orlau [7593
b. Gutfeld, Kr. Neidenburg Opr.

Für einen 15j. Jungen, der das **Schneiderhandwerk** erlernen will, wird ein tüchtiger ev.

Lehrmeister gesucht.

Waisenhaus Petersonstift,
13767] **Graudenz.**

Offene Stellen

Bürovorsteher

völlig militärfrei, selbständig u. gewandt, für Anwaltspraxis in Königsberg i. Pr. gesucht. Off. u. **H. H. 949 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

Herren und Damen
können 100—200 Mk. pr. Monat durch Uebernahme eines Postversandgeschäfts im eigenen Heim verdienen, auch im Nebenberuf. Näheres kostenlos unt. Q. 3453 durch Annoncen-Exped. **Heinr. Eisler. Berlin SW. 49.** [7279

Molkerei-Buchhalter-Gesuch!

Selbständige Buchhalterin od. Buchhalter sof. gesucht. Stellung selbständig und dauernd.
Molkereigenossenschaft Brieg
Kreis Glogau. [7523

---

2 tüchtige

Verkäufer

für Kleiderstoffe u. Stapelwaren, sowie

2 tüchtige

Verkäuferinnen

suchen per bald oder 1. Dezember cr. [7473
Thiel & Döring,
Osterode Opr.,
Tuch-, Manufaktur- und Modewaren.
Offerten mit Bild, Referenzen u. Gehaltsanspr. erb.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche einen

Gehilfen.

E. Szyminski, Thorn.

Ein tüchtiger

Verkäufer

der dekorieren kann, militärfrei, von sogleich od. später gesucht. [7441
V. Simon jr.,
Manufaktur u. Konfektio
Stolp i. Pom.

Lagerist

zugleich **Destillateur,** von sofort gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen erb. an [7453
Emil Priebe, Dirschau.

Eisenhändler [13758

militärfrei, als **Lagerist** für die Kurzwaren-Abteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen erbittet
F. B. Prager, G. m. b. H., Danzig.

Einen tüchtigen, militärfreien

jung. Mann

der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Dezember 1915
J. Sucharski, Nakel-Netze,
Manufakturwarengeschäft.

Suche für mein Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft einen äußerst tüchtigen

jungen Mann.

Franz Galka, Löbau Wpr.

Für mein Eisenwaren-Geschäft suche von sofort oder später
einen flotten

Verkäufer

möglichst der polnischen Sprache mächtig, jedoch nicht Bedingung. Offerten nebst Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen bei freier Station erbeten. [7118
Ernst Radatz,
Eisenwarenhandlung,
Briesen Westpr.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche p. sof. resp. 1. 12. einen flotten [7498

Verkäufer
1 Volontär
und
1 Lehrling.

M. Löschmann, Schlochau Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft suche per 1. Dezember d. Js.
einen tüchtigen

Verkäufer

welcher guter Dekorateur sein muß. Bewerber belieben d. Off. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station beizufügen.
M. Elias,
Inhaber **Edmund Elias,**
Zinten Opr., [7464

Tücht. jung. Mann

aus der Fell- und Produktenbranche, ev. [7297

Buchhalterin

aus derselben Branche mit nur guten Zeugnissen per sofort ges. Gehaltsanspr. und Bild erbeten
Martin Lippmann,
Schneidemühl, Fell- u. Produktenhandlg., Gr. Kirchenstr. 3.

Für meine Eisenwaren-, Werkzeug- und Maschinen-Handlung suche ich zum baldmöglichsten Eintritt tücht., branchekundigen

Lageristen

und erbitte Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr.
Emil A. Baus, Danzig.

Gewerbe, Industrie

Zu Martini wird ein tüchtiger

verh. Schmied

bei hohem Lohn und Deputat gesucht. [7381
Dom. Kuligi
bei Hoheneck Wpr.

Sattlergesellen

in Wagenarbeit erfahren, finden dauernde Beschäftigung bei höchst. Lohnsätzen. Gefl. Meldung. bei **Eduard Spaencke, Graudenz,** Gartenstr. 7. [7447

---

1 Heizer

der mit Heißdampflokomobile u. elektrischen Lichtanlage gut vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht. Anfragen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbittet [7468
G. Eichhorst, Brust Westpr.

Werkführer

durchaus tüchtig, militärfrei, für unser Dampfsägewerk per 15. d. Mts. resp. 1. Dezember 1915 ges. Gefl. Angeb. bei freier Wohnung, Brennung und etwas Gartenland sind zu richten an [7465
B. Segall & Co.,
Sauermühle bei Osche.

Landwirtschaft

Von sofort gesucht [7360

Inspektor.

Anfragen mit Gehaltsansprüchen. Freimarke verbeten. [7360
Romanowski,
Ritterg. Orschen.

Dom. Behle bei Schönlanke sucht zu sofort erfahrenen

1. Beamten

als Kriegsvertretung. [7332

7305] Gesucht zu sofort oder 1. Januar zu meiner Unterstützung ein

Inspektor

der Kriegsinvalide sein kann. Gehaltsforderung, Lebenslauf und Zeugnisse einsenden an
Dreyer, Rittergut Plenkitten,
Post Wodigehnen, Fernruf Nr. 3, Ostpreußen.

Suche sofort einen zuverl., unverh. militärfreien [7323

Beamten

der zeitweise selbständig wirtsch. muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet **Oellrich, Todenhagen bei** Güdenhagen (Pommern).

Zu sofort ein einfacher [7378

Inspektor oder Wirt

gesucht.
Domäne Wawerwitz
p. Bischofswerder Wpr.

Weg. Einber. m. Beamt. sof. od. spät. ges. f. Dauerstellg. evg., einf., led. **1. Beamt.,** evt. Kriegsinv., w. n. allgem. Angab. zu wirtsch. hat, doch befäh. selbst. zu disp. Poln. Spr. erw. Gehalt 1200 Mk., bei gut. Leist. Zulage. Herren, w. Zuverl. u. Brauchbark. d. Empfehl. nachw. könn., wollen begl. Zeugn. u. genauen Lebenslf. senden an **Dom. Sommerfeld,** Kr. Znin (Posen). [7174

Suche zu sofort einen unverheirateten, militärfreien [7485

Wirtschaftsbeamten

für 1700 Mg. große Brennereiwirtschaft, welcher zeitweise selbstständig zu wirtschaften, die Fähigkeit hat. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansp. erbittet
Blümel, Rittergutsbesitzer,
Stanislawie b. Korritowo Wpr

Zum 1. Januar 1916 od. früher wird für Rittergut i. Kr. Heilsberg Opr. militärfr., erfahrener, dispositionsfähiger unverh.

Beamter

bei hohem Gehalt gesucht, evtl. auch Kriegsbeschädigter. Briefl. Meldungen unter Nr. 7171 an den Geselligen erbeten.

Junger Landwirt, auch Kriegsbeschädigter, wird als [7517

Beamter

zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Dom. Wibranowo
bei Jakschitz,
Kreis Hohensalza.

Wegen Einberufung suche ich z. bald. Antritt **einen unverh.**

Feldbeamten

2 Reitpferde zur Verfügung, und **einen unverheirateten**

Hofbeamten

evtl. Kriegsinvaliden. Angeboten sind Zeugnisabschriften, die nicht zurückerf., und Gehaltsansprüche beizufügen. [7294
Dom. Prillwitz i. Pom.

Gebildeter

Wirtschaftselevo

kann sofort eintreten. [7475
Gutsverwaltung **Gr. Babenz**
Bahnhof Charlottenwerder Wpr.

Oberschweizer

für 120 Herdbuchkühe z. 1. 1. 16 gesucht. Zeugnisabschriften und Lebenslauf an [7454
Gutsverwaltung **Romitten**
bei Schrombehnen.

Zu Martini d. Js. oder später suche ich einen verheirateten

Kutscher

kann Militärinvalide sein, auch zwei verheiratete [7335

Pferdeknechte

ohne Scharwerker bei hohem Lohn und Deputat. Meld. erb. Gutsbes. **Steckel** in **Kriefkohl,** Kreis Dirschau Wpr.

Verschiedene

4 verheirat. [7170

Kutscher

militärfrei, zu sofort oder später bei gutem Lohn und freier Wohnung sucht
Elsamühle, Konojad Wpr.

Arbeiter u. Frauen

w. jederz. eingest. f. dau. Beschäft. im **Kieswerk Jastrow Wpr.**

Tüchtige

Verkäuferin

findet per 1. Dezember dauernde, angenehme Stellung in meinem **Spezial-Schuh-Geschäft.** Offerten mit Photographie, Abschrift der Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche bei nicht freier Station erbeten. [7338
M. Salinger, Marienburg Wpr.

Buchhalterin

stenographiekundig, bereits in großen Buchhaltereien tätig gewesen, zum 1. Dezember gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter Nr. 7611 an den Geselligen erbeten.

Zum sofortigen Eintritt ev. 1. Dezember suchen wir eine flotte

Kassiererin

die in Buchführung sowie Korrespondenz firm ist. Gleichzeitig wird eine erste, tüchtige

Verkäuferin

bei höchstem Salär gesucht. Polnisch sprechende Damen bevorzugt. Gefl. Offerten bitten wir Referenzen, Bild sowie Gehaltsansprüche beizufügen. [7531
Sortimentslager S. Mendel,
Ortelsburg Ostpr.

Lehrlingsstellen

Lehrling

kann eintreten, bevorzugt einer, der schon gelernt hat. [13722
C. Köler, Friseur,
Graudenz.

Gut empfohlener Junge aus ordentlicher Familie als

Diener-Lehrling

unter älterem Diener gesucht bei freier Station, Kleidung und Taschengeld. [7362
Rüchardt, Schackenhof
bei Bischofswerder.

Lehrlinge

die das Tischlerhandwerk gründl. erlernen wollen, stellt ein [7313
G. Knodel, Culmsee.

Suche von sofort einen kleinen

Kellnerlehrling

im Alter von 14—16 Jahren. 13739] **Dirschau,** Bahnhof.

Lehrling

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft per sofort resp. später sucht [7439
Emil Gründer,
Marienwerder, Hindenburgstraße 60, Ecke Moltkestraße.

Ordentl. [7522

Molkereilehrling

welcher Lust hat, das Molkereifach mit Buchführ. gründl. zu erlernen, kann sofort unt. günst. Beding. eintreten. Auch zur weiteren Ausbildung wird beste Gelegenheit geboten, sich sofort zu melden. Stell. leicht u. angenehm. Off. erb. **Sydow,** Verwalter, Molkereigenoss. **Schlagenthin** b. Konitz Wpr.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Frl., 30 J., sucht Stellg. als

Verkäuferin

in Kolonialw.-Geschäft, möchte sich auch in der Wirtschaft betätigen, in Schneiderei erfahren. Offerten unter Nr. 13744 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Tüchtige, erfahrene, katholische

Verkäuferin

der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Buch- und Papierhandlung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter Nr. 6948 an den Geselligen.

Zum 1. 1. 16 jüng., tüchtige

Wirtin

gesucht. Zeugn., Gehaltsfordg. an Frau M. Schütze, [7520
Rittergut Zichtow b. Breddin
Berlin—Hamburger Bahn.

Suche zum baldigen Antritt ein ev., besseres [7519

Kindermädchen

zu zwei Knaben im Alter von 5 und 2½ Jahren. Zeugnisse und Bild einsenden an
Frau **Klug,**
Rittergut Tupadly b. Güldenhof
Bez. Bromberg.

Junges Mädchen

zum 1. 12. gesucht zu 2 Mädch. 8 u. 4 Jahren. Nähen, Schneid., etwas Hausarb. erwünscht. Off. mit Gehaltsforderung an [7126
Fr. Distr.-Kommissar **Wegener,**
Pleschen.

Für meinen Haushalt wird ein Fräulein als [7456

Stütze

der Hausfrau, die mit der Küche Bescheid weiß, ebenso im Manufakturwaren-Geschäft zeitweise tätig sein muß, auch etwas von der Schneiderei Ahnung hat, per 15. d. M. gesucht.
L. Friedländer,
Rogowo.

Musik-Gesangsensemble

werden sofort **Lehrmädchen** (junge) gesucht auf 18 Monate Lehrzeit bei freier Station und 10 Mk. Taschengeld. Off. mit Bild u. Altersangabe an [13738
Dir. **P. Wilde, Wismar** i. Mckl.
„Theater-Restaurant."

Verkäuferin

für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft per sofort **resp.** später sucht [7440
Emil Gründer,
Marienwerder, Hindenburgstraße 60, Ecke Moltkestraße

Suche für mein Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft **sofort**

2—3 Damen.

Offert. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet [7442
Carl Lehrke Nachf. Albert Klemz,
Schlawe i. Pom.,
Fernspr. 18.

Suche zum 15. 11. 15 oder **1.** 12. 15 ein einfaches junges Mädchen, welches die Wirtschaft auf dem Lande erlernt hat, als

Mamsell

keine Außenwirtschaft. Off. mit Gehaltsansprüchen. Zeugnisse u. w. m. auch Photographie sind zu richten Dom. **Tillau,** Klein Dommatau Wpr. [7508

Stenotypistin

nur erfahrene Kraft, möglichst aus der Bau- oder Holzbranche, zum baldigsten Antritt für uns. Bureau in Maldeuten gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an [7527
Holz- und Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt Akt.-Ges.,
Königsberg i. Pr.

Ein zuverlässiges [7238

Mädchen

für Küche und Haus, möglichst vom Lande, das auch m. Füttern und Melken Bescheid weiß, zum 1. Januar 1916 gesucht.
Frau Fabrikdirektor **Stephan,**
Schneidemühl, neue Stärkefabr.

Einf. Wirtschafterin

nicht über 30 Jahre, die selbstständig kochen kann und mit Federviehaufzucht Bescheid weiß, zum 1. 1. 1916 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung erbeten.
Frau Rentmeister **Oemler,**
Rittergut Bottschow,
Bezirk Frankfurt a. d. Oder.

Suche für mein Modewaren-, Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft eine tüchtige jüngere

Verkäuferin

per 1. 11. 15. Polnische Sprache erwünscht doch nicht Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. erb. [7409
Lewin Crohn, Czarnikau.

Stütze, kl. **Besitzer-Tochter,** z. Haushalt, auch mitmelkt, kann unter Gehaltsanspr. z. baldigen Eintritt sich meld. b. Gemeindevorsteh. **Neuber, Tiefensee** Wpr.

Siehe auch 2. Blatt